Abend-Ausgabe.

Hallesche Zeitung.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 270. Halle, Dienstag, 12. Juni 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Noch einmal die Programmänderung des Freisinns.

In allen liberalen Blättern wird es als eine That höchster politischer Weisheit gepriesen, daß das freisinnige Programm mit einem Tropfen sozialpolitischen Oeles gesalbt werden soll. „Zur Bekehrung" überschreibt die gestrige Abendausgabe des „Berliner Tageblattes" einen Leitartikel, in dem sie den Programmentwurf bespricht, den eine eigenes zu diesem Zweck niedergesetzte Kommission aufgestellt hat und mit Stolz verzeichnet das Blatt den Ausspruch des Ausschußberichtes, welcher sagt: Die freisinnige Volkspartei wird eine soziale Reformpartei sein oder sie wird nicht sein.

Es will uns dieser Jubel — wenn wir auch mit unserer Ansicht vereinzelt dastehen mögen — durchaus unangebracht erscheinen. Er beweist nur, daß heutzutage die Programme der in Abnahme begriffenen oder auch nur der in ihrem Bestande gefährdeten Parteien nicht mehr als die konsequenten Entwicklungen einer leitenden Idee gedacht sind, sondern daß sie einem vulgären bequemen Eklektizismus huldigen, der da meint, allbezwingend zu sein, weil er aller Orten sich das Gute heraussucht. Wir wollen mit diesem Vorwurf nicht einem starren Doktrinarismus das Wort reden, wir meinen aber, daß der Boden, auf dem Kompromisse geschlossen und Zugeständnisse gemacht werden können und sollen, nicht das Parteiprogramm, sondern die parlamentarische Arena ist. Niemand ist sich darüber im Unklaren, daß das strengkonservative Programm gewisse Postulate enthält, die der Popularisirung seiner Ideen vielleicht im Wege stehen — kein Konservativer wird darum, sofern es ihm mit seiner Ueberzeugung ernst ist, die Abschaffung dieser Postulate wünschen, er wird aber aus Opportunitätsgründen bereit sein, Konzessionen zu machen, um ein Gesetz, das er in der Hauptsache als wohlthätig anerkannt hat, zur Annahme gelangen zu lassen. Das Kartell mag für die politische Entwickelung unseres Vaterlandes nützlich und gedeihlich sich erwiesen haben — welcher Konservative möchte darum sein Parteiprogramm im Sinne, einer Kartellpolitik umgestalten — er würde damit an der Richtigkeit der bisherigen konservativen Prinzipien zweifeln.

Ein Theil des Liberalismus hat mit dem Heidelberger Programm seine Bereitwilligkeit erklärt, an den sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart mitzuarbeiten. Wenn jetzt der zurückgebliebene linke Flügel sich dem Nationalliberalismus nachzuhinken anschickt, so halten wir das für eine Selbstverleugnung, welche — wie wir nicht bestreiten — die sozialpolitische Gesetzgebung im rascheren Tempo zu fördern geeignet sein mag: Vom Standpunkt der Freisinnigen aus aber für einen gewaltigen Fehler. Der Freisinn begiebt sich damit völlig der Mission, die ihm bei richtiger Leitung vielleicht noch hätte innewohnen können, und er wird unfehlbar zwischen Sozialdemokratie und Nationalliberalismus zerrieben werden.

Die Signatur der neuesten Phase unseres Wirthschaftslebens wird mit dem Schlagwort „Sozialismus" gekennzeichnet. Der kirchliche Sozialismus, wie ihn auf katholischer Seite die Bestrebungen des Bischofs Ketteler, auf evangelischer die „Christlich-Sozialen" meinten, ist bis heute den Beweis seiner Leistungsfähigkeit schuldig geblieben; der sozialdemokratische Kollektivismus kann ernstlich nicht in Frage kommen; der Staatssozialismus, die Frucht kathedergelehrter Anregungen, hat, seit dem Jahre 1873 bereits seine Berechtigung geltend machend, die Alleinherrschaft in der deutschen Gesetzgebung angetreten, und sie — wie das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung beweist — mit einer gewissen Tyrannei ausgeübt, die selbst auf konservativer Seite zum Widerspruch herausgefordert hat. Der Individualismus, der seinen anerkannten Hort im Freisinn fand, hat, wie man vernünftiger Weise nicht verkennen darf, seine Berechtigung noch immer nicht verloren und die mit übertriebener Einseitigkeit durchgeführte Betonung des Sozialismus, hat, wie die Geschichte der berühmten Februar-Erlasse lehrt, keinen Geringeren als den Fürsten Bismarck selbst veranlaßt, ein energisches Halt auszurufen. Der Freisinn hat in verblendetem Haß schon im März 1890 sich soweit verleugnet, mit den Anhängern der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung gegen den Fürsten Bismarck gemeinsame Sache zu machen. Wenn die sämmtlichen Parteigebilde eines Volkes als Ausdruck vorhandener und nach Bethätigung dringender Strömungen eine Berechtigung haben, so lag die Berechtigung des Freisinns in ihrem Betonen des Individualismus gegenüber den zu weit getriebenen Forderungen des Sozialismus. Freilich hat sich der Freisinn in der beunruhigenden Erkenntniß, daß die Persönlichkeiten seiner Führer, die antinationale Politik, die einseitige Bevorzugung der handeltreibende Stände gegenüber den produzirenden, die Verherrlichung der Börse und des mobilen Kapitals ihnen die Gunst weiter Kreise immer mehr entriß, sich bereits frühzeitig zu schwächlichen Konzessionen an benachbarte Parteien entschlossen, und dadurch in gewissem Maße die Berechtigung eingebüßt, die trotz alledem unbestreitbare Fruchtbarkeit eines gesunden Individualismus zu vertreten. Wenn die Extremen mit den Freisinnigen jetzt offiziell dem Sozialismus ihre Verbeugung machen, so beweist das unseres Erachtens nach zwar Nichts gegen die Existenzberechtigung des individualistischen Gedankens, wohl aber Alles für die Rathlosigkeit der führenden Personen, die, nach einem rettenden Tau greifend, in ihren höchsten Nöthen sämmtliche Traditionen ihrer Partei abschwören.

Der Senat und die Jungfrau.

∾ Paris, 10. Juni.

Wir sind an lebhafte Szenen, die sich innerhalb der gesetzgebenden Körperschaft abspielen, so sehr gewöhnt, daß wenn dieselben nicht einen besonders hohen Grad der Erregung erreichen, man ihrer kaum noch Erwähnung thut. Eine so außerordentliche Aufregung machte sich bei der vorgestrigen Debatte nun nicht geltend, was derselben indeß einen ungewöhnlichen Charakter verlieh, war, daß es die weisen Herren Senatoren gewesen, welche sich diesmal zu einer Leidenschaftlichkeit hinreißen ließen, die eben nur im Unterhaus als etwas ziemlich selbstverständliches betrachtet wird. Dabei handelte es sich um eine Frage, die ein so bewegtes Interesse an sich gar nicht verständlich erscheinen läßt; ob Jeanne d'Arc zu Ehren ein Nationalfeiertag einzurichten sei oder nicht, hätte, wie man wenigstens glauben sollte, die sonst so friedliche Sitzung in Luxembourg kaum in eine derartig stürmische verwandeln dürfen. Bisher hat die oberste Kammer mit ihrer Wohlerzogenheit und Ruhe sich immer als ein wohlthätiges Gegengewicht für die Ausschreitungen, welche die Deputirten sich zu schulden kommen ließen, erwiesen, in solchem Grade, daß dies sogar den höchsten Unmuth der Radikalen erregte. Verschiedenn Male haben dieselben deshalb schon versucht, die Zusammensetzung des Senats, die ja nicht auf der Basis des allgemeinen Wahlrechts geschieht, in anderer Weise herbeizuführen. Die Sache ist selbst im Unterhause aufs ernstlichste erwogen und eine Kommission ernannt worden, um sie zu prüfen. Vorläufig hat diese aber noch keinerlei Meinung abgegeben und dürfte dies auch sobald nicht thun, da sie sehr wohl weiß, daß von ihrer Ansicht nicht viel abhängt, da ja die Kammer ohne Einwilligung des Senats doch nichts dekretiren kann. Im Uebrigen würde der Beschluß der Kommission auch den Wünschen der Radikalen nicht entsprechen, da mit Ausnahme des Antragstellers alle Mitglieder Gegner einer Aenderung sind.

Vielleicht hat der Senat durch seine jüngste Lebhaftigkeit auch beweisen wollen, daß man ihn mit Unrecht einer weisen Mäßigung zeiht, denn wie gesagt die Frage der Jeanne d'Arc-Feier ist an sich keine so aufregende und überdies ja auch nichts weniger als neu. Seit Kurzem versuchte man allerdings allgemein derselben einen anderen Charakter zu geben; zwischen den Freimaurern und Katholiken ist es neulich vor ihrem Standbild sogar zu einer solennen Prügelei gekommen. Man würde sich sicher um die plötzlich so überschwänglich verehrte Jungfrau überhaupt gar nicht so viel gekümmert haben, wenn die Kirche sie durch ihre Seligsprechung nicht für sich in Anspruch genommen hätte und dies durfte doch keinesfalls geduldet werden. Zugleich stellte sich aber auch das Bedürfniß nach einem neuen Nationalfeiertag ein. Der 14. Juli hat seine Anziehungskraft vollständig verloren, er macht gar keinen patriotischen Eindruck mehr. Die Franzosen der Republik finden nämlich kein Gefallen an öffentlichen Vergnügungen, wenn dieselben einen harmlosen Charakter tragen, d. h. wenn man sich nicht dem heimlichen, aber so angenehmen Gefühl hingeben kann, daß sich Jemand darüber ärgert, indem man sich amüsirt. Zuerst wurde daher der 14. Juli mit größtem Entrain gefeiert, denn jeder konnte sich sagen, während er die dreifarbige Fahne heraushing und seine Fenster erleuchtete, daß er einen gegenüber oder daneben wohnenden Legetimisten damit wüthend mache. Nun haben letztere sich jedoch vollständig daran gewöhnt; sie bemerken es kaum mehr und damit ist auch das patriotische Vergnügen, welches dabei empfunden wurde, vollständig verloren gegangen. Ein Fest zu Ehren von Jeanne d'Arc nun, wäre nicht nur etwas Neues, sondern würde uns den angenehmen Kitzel gewähren, daß jede Partei sich sagen könnte, sie ärgere die andere, indem sie es begeht. Ob wir dasselbe bekommen werden, ist allerdings noch die Frage; der Senat nahm zwar nach seiner stürmischen Diskussion den Antrag an, aber die Kammer hat noch zu entscheiden, dort sind indeß selbst die Gemäßigten dagegen. Eine Rede Dupuys war es, welche den Beschluß herbeiführte, doch erscheint es sehr fraglich, ob der Ministerpräsident damit weise handelte und ob die Mehrheit der Deputirten ihn nicht desavouirt. Das Schlimmste für ihn ist, daß er dadurch die Kirchenfrage wieder heraufbeschwört, die sich schon so oft als eine verhängnißvolle erwiesen. Für einen Premier läßt sich Dupuy überhaupt gar zu schnell hinreißen, Aeußerungen zu thun, die für ihn vielleicht nicht die Bedeutung haben, welche ihnen dann natürlich untergelegt wird. So sprach er ja auch kürzlich die Ansicht aus, daß nicht nur die Eisenbahnarbeiter sondern alle sonstigen Angestellten das Recht hätten, Syndikate zu bilden und nur den Staatsbeamten müsse dieses verwehrt werden, weil die Regierungsmaschine nicht zum Stillstand kommen dürfe. Vielen möchte es allerdings bedünken, als ob letzteres ein kleineres Unglück wäre, als wenn durch einen Ausstand der Eisenbahnangestellten eine Unterbrechung des Verkehrs stattfände. Der Senat fand jedenfalls die Erklärung des Ministers höchst beunruhigend und sandte eine Abordnung an ihn, um nähere Erläuterungen zu erbitten, doch konnte Dupuy eine richtige Antwort nicht geben und stellte ein neues Gesetz in Aussicht, das diese Frage regeln solle. Dieses Gesetz nun einzubringen werden die Radikalen ihn zwingen, weniger weil sie davon wirklich eine endgiltige Erledigung der Streitigkeiten in Bezug auf die Syndikate erwarten als weil sie hoffen das Kabinet Dupuy damit zum Fall zu bringen, eine Hoffnung, die nichts weniger als unbegründet erscheint.

Elektrische Bahnanlagen und Universitätsanstalten.

Bezüglich der Frage nach dem Einfluß der geplanten elektrischen Bahnanlage in Königsberg i. Pr. auf die dortigen Universitätsanstalten bei elektrischen und magnetischen Messungen hat der Geh. Reg.-Rath Dr. A. Slaby, Professor an der Kgl. Technischen Hochschule in Charlottenburg, in der Zeitschrift für Kleinbahnen Heft 6 ein Gutachten [1]) erstattet. In Anbetracht des Umstandes, daß auch in unserer Stadt Halle bekanntlich von Seiten der Universität gegen die Einführung des elektrischen Betriebes bei der hiesigen Straßenbahn Einspruch wegen dadurch entstehender angeblicher Störungen für das physikalische Institut erhoben worden ist, wird jenes Gutachten, welches mithin auch auf die Verhältnisse in unserer Stadt angezogen werden kann, für unsere Leser von großem Interesse sein. Wir geben es daher im Wortlaut wieder:

I. Die Störungen, um welche es sich im vorliegenden Falle handelt, beruhen auf Fernwirkungen des elektrischen Stromes. Sie werden nicht nur durch elektrische Bahnen, sondern mehr oder weniger durch jede größere Stromerzeugungsanlage mit centralisirtem Betrieb und Fernleitung der elektrischen Kraft hervorgerufen und lassen sich im Wesentlichen auf zwei verschiedene Ursachen zurückführen.

Ia. Die erste beruht darauf, daß jeder stromführende Leiter auf eine beweglich aufgehängte, vom Erdmagnetismus gerichtete Magnetnadel eine ablenkende Kraft ausübt, deren Größe nur von der Intensität des Stromes, von der Ausdehnung und von der Entfernung des Leiters abhängt. Sie ist direkt proportional der Stromstärke und indirekt proportional dem Quadrate der Entfernung des Leiters.

Sind zwei parallele Leiter vorhanden, in denen die Ströme gleich und entgegengesetzt gerichtet sind, so heben sich die ablenkenden Wirkungen desto vollständiger auf, je näher die Leiter aneinander liegen, und je größer ihre mittlere Entfernung von der Magnetnadel ist. Da die technischen Starkstromanlagen zur Zeit ausnahmslos mit Hin- und Rückleitung, die nahe bei einander liegen, versehen sind, kann eine nennenswerthe Störung aus dieser Ursache nur in den seltensten Fällen in Frage kommen. Die Art und Größe der Störung läßt sich mit ziemlicher Sicherheit durch Rechnung ermitteln.

Für die in Königsberg vorliegenden Verhältnisse haben die als zutreffend zu bezeichnenden Rechnungen der DDr. A. Hartwich und P. Cohn (veröffentlicht in der Elektrotechnischen Zeitschrift 1893, S. 669) ergeben, daß die Störung durch die parallelen Leiter der projektirten Straßenbahn so minimal ist, daß ihr Vorhandensein in dem hier allein in Frage kommenden physiologischen Institut selbst durch die feinsten Hilfsmittel kaum noch dürfte konstatirt werden können.

Außer dieser Wirkung paralleler Leiter kommt bei einer Straßenbahn von der projektirten Einrichtung, bei welcher die Stromzuführung durch einen oberirdisch gespannten Draht, die Rückführung dagegen durch die Schienen erfolgt, die nicht zu vernachlässigende Wirkung der durch den Wagen geführten, nahezu senkrechten stromführenden Verbindung beider Leiter in Betracht. Auch diese Wirkung ist von den genannten Verfassern (a. a. O.) durch Rechnung ermittelt worden und ihr Einfluß, zusammen mit dem wesentlich kleineren zuerst erwähnten, auf $1/8$ mm Skalentheilung bei der gebräuchlichen Spiegelmessung gefunden worden. Störungen, welche durch die direkte Wirkung der Leiter veranlaßt werden können, darf man hiernach als unwesentlich bezeichnen.

Ib. Eine zweite Ursache von Störungen ist bedingt durch das Auftreten von Erdströmen.

Wenn, wie im vorliegenden Projekt, zur Rückleitung des Stromes einzig und allein die Schienen benutzt werden sollen, so ist nach vorliegenden Erfahrungen der Fall nicht ausgeschlossen, daß das unter dem Bahnkörper liegende Erdreich an einzelnen Stellen der Bahnlinie verschiedene elektrische Spannung annimmt, und daß die Ausgleichung derselben nicht allein durch die Schienen, sondern auch durch den leitenden Erdboden erfolgt, Es entstehen dann die sogenannten Erdströme, deren Stärke und Verlauf durch vorherige Rechnung nicht ermittelt werden kann, da die bedingenden Ursachen von dem jeweiligen Zustande des Bahnkörpers und des Erdreichs, sowie von den schwankenden Witterungsverhältnissen abhängen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Stärke und Verlauf dieser Ströme, je nach den erwähnten Umständen, außerordentlich verschieden sein kann; die Technik hat sie darum mit dem Namen der vagabondirenden Ströme bezeichnet.

Wenn, was auch im vorliegenden Falle nicht ausgeschlossen erscheint, solche Ströme direkt unter dem physiologischen Institut oder in unmittelbarer Nähe desselben ihren Verlauf nehmen sollten, so sind namhafte Störungen der zu elektrischen Messungen dienenden Instrumente unausbleiblich.

Die angeführten Verfasser, Assistenten der Königsberger städtischen Elektrizitätswerke, haben auch nach dieser Richtung Rechnungen und Messungen unter Benutzung des vorhandenen elektrischen Leitungsnetzes für Lichtlieferung angestellt, doch muß ich Anstand nehmen, diesen Ausführungen denselben Grad von Zuverlässigkeit beizulegen, wie den zu Ia erwähnten Ermittelungen derselben Verfasser.

Trotz größter Umsicht und Sorgfalt, die unzweifelhaft von ihnen angewendet worden ist, lassen sich die Verhältnisse, wie sie nach Inbetriebsetzung der Bahn eintreten werden, zur Zeit weder gleichartig herstellen, noch mit genügender Sicherheit übersehen.

Wichtiger sind für die Beurtheilung der zu erwartenden

[1]) Anm. der Redaktion. Das vorstehende, im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der geistlichen, Unterrichts- usw. Angelegenheiten erstattete Gutachten hat dem Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Wirkl. Geheimen Rath Herrn Dr. von Helmholtz vorgelegen, der sich dessen Ausführungen im Wesentlichen angeschlossen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0001
DFG

Deutsches Reich.

* Die „Hamburger Nachrichten" sind in einer ihrer letzten Nummern im Gegensatz zu dem berüchtigten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", der eine schärfere Bestrafung der **Beamtenbeleidigungen in der Presse** wünscht, für eine größere Preßfreiheit eingetreten und haben es als erstrebenswerthes Ziel bezeichnet, den Schwurgerichten die politischen und Preß-Vergehen zuzuweisen. Man sollte meinen, die liberale Presse würde die Anregung des Organs des Fürsten Bismarck mit Freuden begrüßen und in dem Kampf um ihre Existenz das Ansehen des gewaltigen Staatsmannes als eine Hauptwaffe gegen reactionäre Gelüste mit Dank in's Feld führen. Weit gefehlt. Die radicalen Blätter, die sich mit ihrem „Liberalismus" sonst nicht genug brüsten können, sind von einem so blinden Haß gegen Bismarck beseelt, daß sie den Anlaß einzig und allein dazu benutzen, dem Fürsten die Leviten zu lesen und den trostlos kindischen Versuch machen, ihn des Gesinnungswechsels zu beschuldigen: Ein Mann, der einst einen Regen von Strafanträgen über die Presse gegossen, wolle sich heute als ihren Beschützer aufspielen! Das sei ja rein komisch, da müsse man ja ein wahres Höllengelächter anstimmen, das bis in den Sachsenwald hineinschalle. Gemach, ihr Herren! Fürst Bismarck hat stets die Ansicht vertreten, daß es thöricht sei, an einer vorgefaßten Meinung Zeit seines Lebens festzuhalten, auch wenn man sich inzwischen eines besseren besonnen. Wer sich gegen jede Möglichkeit, zuzulernen, mit Händen und Füßen sträubt, verdient den Namen eines Starrkopfes, aber nicht den eines, um in dem Jargon unserer Demokraten zu sprechen, „Umentwegten". Wir unsererseits begrüßen die Anregung des Hamburger Blattes mit Freuden und würden ihre Verwirklichung für überaus heilsam ansehen.

* **Einen sozialdemokratischen zweiten Bürgermeister** scheint die Stadt Mainz zu wünschen. Anders ist wohl die Bekanntmachung, durch die der dortige Bürgermeister wiederholt im „Vorwärts" zu Bewerbungen für die vakante Stelle eines besoldeten Beigeordneten auffordert, nicht zu verstehen. Das sozialdemokratische Centralorgan ist ob dieser ersten amtlichen Bekanntmachung natürlich sehr erfreut; es hofft auf Nachahmung und sieht darum dem Erfolge des Antrages, den die Berliner sozialdemokratischen Stadtverordneten im „rothen Hause" auf Zuweisung der amtlichen Anzeigen an den „Vorwärts" gestellt haben, mit großen Hoffnungen entgegen. Jedenfalls aber gebührt dem Mainzer Stadtoberhaupte, das den bahnbrechenden Anfang gemacht und den „Vorwärts" als sein offizielles Insertionsorgan erwählt hat, der Dank aller zielbewußten „Genossen."

* Die übliche **Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Abgeordnetenhauses in der Session 1894** ist soeben erschienen. Es sind demnach an Regierungsvorlagen von den beiden Häusern in positiver Lösung erledigt worden: die Staatshaushaltsgesetze nebst dem Bericht der Budgetkommission über die Finanzlage des Staates, das Gesetz betreffend das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nicht staatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen, das Gesetz über die Landwirthschaftskammern, das Gesetz betreffend die Gewährung eines Beitrages Preußens zu den Kosten der Herstellung des Elbe-Trave-Kanals, das Gesetz betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes, das Gesetz betreffend die Abänderung des Allgemeinen Bergegesetzes, das Gesetz betreffend den Handel mit Antheilen und Abschnitten von Loosen zu Privatlotterien und Ausspielungen, das Gesetz betreffend die Geltung des Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz in Helgoland, das Gesetz betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen, das Gesetz betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Ronsdorf, das Gesetz betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, das Gesetz betreffend Abänderung und Ergänzung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die alten Provinzen, das Gesetz betreffend Regelung der Verhältnisse der bei der Umgestaltung der Eisenbahnbehörden nicht zur Verwendung gelangenden Beamten, das Gesetz betreffend Aenderungen der Wegegesetzgebung in der Provinz Hannover, das Gesetz betreffend die Rechte des Vermiethers an den in die Miethräume eingebrachten Sachen, das Gesetz betreffend die Fischerei der Ufereigenthümer in den Privatflüssen der Provinz Westfalen, das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, das Gesetz betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Gemeinde Kalberge-Rüdersdorf, dazu einige Staatsverträge (über Eisenbahnbauten), Rechnungsberichte, Denkschriften, Uebersichten, Nachweisungen u. dergl. An Regierungsvorlagen sind vom Abgeordnetenhause abgelehnt: der Gesetzentwurf betreffend die Aufsuchung und Gewinnung der Kali- und Magnesiasalze, der Gesetzentwurf betreffend den Bau eines Schifffahrts-Kanals vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Rhein. Im Herrenhause ist unerledigt geblieben: Der Gesetzentwurf betreffend das Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Vom Herrenhause haben beschlossen, im Abgeordnetenhause unerledigt geblieben ist der aus parlamentarischer Initiative hervorgegangene Gesetzentwurf betreffend Stadterweiterungen und Zonenenteignungen. Von selbstständigen Anträgen aus dem Abgeordnetenhause sind angenommen: die Anträge Dr. Bachem betreffend Vorlegung statistischer Mittheilungen über die Ergebnisse des Wahlverfahrens, Dr. Eckels wegen Aenderung der Vormundschaftsordnung, Dr. Krause wegen Annahme eines Gesetzentwurfs über die Gleichstellung der Notare mit den anderen Beamten bezüglich der Strafen bei Nichtverwendung der tarifmäßigen Stempel (der betreffende Gesetzentwurf ist von beiden Häusern angenommen). Unerledigt geblieben sind u. A. die im Abgeordnetenhause eingebrachten Anträge über die Staffeltarife, über Aufhebung der Beschränkungen in der Bewirthschaftung der gemeinschaftlichen Holzungen für die Gehöferschaften, über Abänderung der Kreisordnung (Antrag Ring), zwei dänische Anträge. Auch eine Interpellation ist merkwürdiger Weise unerledigt geblieben: die Interpellation Lassen über die Ausweisung dänischer Staatsangehöriger aus dem nördlichen Schleswig. Bei den Wahlprüfungen wurden die Wahlen der Abgeordneten Szmula (inzwischen wiedergewählt) und v. Pappenheim für ungültig erklärt, die Wahlen der Abgeordneten Lucius, Hilgendorff und Beleites, Dr. Lohmann und Dr. Beumer bestätigt. Der Commissionsbericht über die Wahl des Abgeordneten Wentorp blieb unerledigt. Die Petitionen sind zum größten Theil erledigt worden.

* Zu den jüngsten **politischen Prozessen** schreibt man der „Augsb. Abendztg." aus Berlin u. A.:

„Was soll man dazu sagen, wenn Graf Caprivi, der doch nicht die Vollbringung weltgeschichtlicher Thaten für seine übergroße Empfindlichkeit als einen Milderungsgrund geltend machen kann, den Gerichten so viel zu schaffen giebt. Dazu kommt nun noch als wesentlicher Unterschied gegen früher, daß auch die radiatesten Widersacher des jetzigen Reichskanzlers dessen Person stets aus dem Spiele lassen und lediglich den Politiker angreifen, während Fürst Bismarck gerade die böswilligsten Angriffe persönlicher Art zu erleiden hatte. Graf Caprivi ruft den Strafrichter zur Entscheidung über meist rein politische Fragen auf. Nun scheint der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Frhr. v. Marschall, seinem Chef auf dieser abschüssigen Bahn vertrauensvoll nachfolgen zu wollen. Er hat auch soeben seinetwegen den Kölner Strafrichter bemüht. Dagegen ist der „Kladderadatsch", der die bekannten maßlosen Angriffe auf hohe Beamte des Auswärtigen Amtes gebracht hat, noch immer unbehelligt geblieben. In diesem Falle hat man angeblich politische Rücksichten walten lassen, die man im Prozeß Thüngen, wo sie doch ebenfalls am Platze gewesen wären, nicht gekannt hat. . . . ."

* **Bei der Wahlbewegung im Kreise Plauen** war vom „Voigtl. Anz." auf Grund des Werkes von Hans Blum „Die Lügen der Sozialdemokratie" die Behauptung aufgestellt worden, daß im Prozeß gegen den vormaligen französischen Kriegsminister Boulanger, der wegen Unterschlagung von Staatsgeldern angeklagt war, unwiderlegbar der Beweis geführt worden sei, daß diese Staatsgelder an deutsche Sozialdemokraten gezahlt worden seien zu dem Zwecke, bei einem ausbrechenden Kriege die deutsche Wehrkraft zwischen zwei Feuer zu bringen, das des Feindes in der Front und das des vaterlandslosen Gesindels im Hinterhalt. Obwohl diese Behauptung von Dr. Hans Blum nun schon 1891 (in diesem Jahre erschien das genannt Werk) aufgestellt worden ist, haben die sozialdemokratischen Führer es bisher für unthunlich gehalten, auf diesen schweren Vorwurf zu erwidern; erst jetzt, als die Frage im Plauenschen Wahlkampf aufgeworfen wurde, benutzten dies die im Wahlkreise anwesenden Führer Liebknecht und Auer zu einem „Wahlcoup", indem sie sich geberdeten, als ob die Angelegenheit ihnen etwas ganz Neues sei; sie stellten die Behauptung als „aus den Fingern gesogen" hin und erklärten sie für ein unerhörtes „Bubenstück". Auf die sofort erfolgte sächsische Erwiderung Hans Blums antworteten sie mit einer von Beleidigungen und Kraftausdrücken strotzenden Flugschrift, die nun Anlaß zu einem großen politischen Prozeß bieten wird, denn — wie wir hören — wird Dr. Hans Blum Klage wegen Beleidigung anstrengen. Das angebliche „Bubenstück" spukt jetzt in der gesammten sozialdemokratischen Presse und auch ausländische Zeitungen beginnen sich mit der Sache zu beschäftigen. Man darf daher auf den Prozeß gespannt sein, durch den die Enthüllungen aus dem Boulanger-Prozeß in den weitesten Kreisen bekannt werden, ein Erfolg, den die Sozialdemokraten mit ihrem „Wahlcoup" jedenfalls am allerwenigsten erzielen wollten. Daß die Enthüllungen übrigens ganz außerordentlich geeignet sind, der Sozialdemokratie Abbruch zu thun, beweist der Ausfall der Wahl im 23. Wahlkreise: In diesem weitausgedehnten Kreise haben die Sozialdemokraten seit dem Vorjahre überall eine erhebliche Stimmenzahl gewonnen, nur nicht in der Stadt und im Bezirk der Amtshauptmannschaft Plauen, wo der „Wahlcoup" versucht wurde; denn gerade da ist die Sozialdemokratie gegen das Vorjahr erheblich in der Stimmenzahl zurückgegangen.

* Der **Ausschuß des Bundes der Landwirthe** führte am Sonnabend seine Berathungen zu Ende. Am Nachmittag kam die Stellung des Bundes zu den Landwirthschaftskammern zur Sprache. Die Ansichten über diesen Punkt waren verschieden je nach der landwirthschaftlichen Zugehörigkeit: Die Vertreter von Hannover und Schleswig-Holstein z. B. legten auf diese Einrichtung weniger Gewicht als die Vertreter von Brandenburg und Sachsen, die mit Nachdruck dafür eintraten. Sodann wurde das Versicherungswesen, sowohl auf dem Gebiete der Lebensversicherung, als auch der Feuerversicherung und Hagelversicherung durchgesprochen. Auch hier stellten sich Meinungsverschiedenheiten heraus. Eine Kommission soll die Angelegenheit prüfen und zur Klärung vorbereiten. Den Schluß bildete die Besprechung des Genossenschaftswesens. Auch hier gipfelte die Erörterung in der Einsetzung einer Kommission, die das Weitere veranlassen soll. Außerdem wurden Initiativanträge eingebracht, zu regte v. Endell-Rietz die Reform der Unfallversicherung an. Nach erfolgter Berathung wurden diese Anträge aber zurückgezogen. Ein erneutes Zusammentreten des Ausschusses wird sich im Herbste als erforderlich herausstellen, nachdem die Kommissionen die Vorarbeiten erledigt haben werden.

* In Karlsruhe ist ein **Mädchengymnasium** errichtet und in Berlin sowie einigen anderen Städten bemüht man sich ebenfalls solche Anstalten zu schaffen, um den Frauen und Mädchen Gelegenheit zu geben, sich diejenige wissenschaftliche Bildung anzueignen, welche als Erforderniß für das Studium auf der Universität angesehen werden muß. Seit Minister von Bötticher auf die Interpellation betreffs des Frauenstudiums entgegnete, daß über diese Frage erst entschieden werden könne, wenn die Mädchen und Frauen die gleiche wissenschaftliche Bildung, wie die die Universität besuchenden Männer aufzuweisen im Stande wären, hat sich der Eifer der Vorkämpfer der Frauenrechte besonders nach dieser Seite hin thätig gezeigt. Hauptsächlich das ärztliche Studium ist es, welches die Frauenwelt anzieht und man muß zugeben, daß die Frauen für gewisse Seiten des ärztlichen Berufs ganz besonders geeignet erscheinen. Wenn man aber die **Statistik über die Erfolge der weiblichen Studenten** der Medizin an der Universität Genf liest, dann sollte man fast daran zweifeln, ob die Frauen zu einem solchen schwierigen und verantwortungsreichen Beruf geeignet sind, einzelne Ausnahmen stets ausgegeben. Während der letzten 17 Jahre wurden 175 Frauen bei der medizinischen Fakultät in der Schweiz zugelassen. Darunter waren 50 Polinnen, von denen man nur hat feststellen können, daß ihrer 4 die Studien zu Ende geführt haben. Was aus den übrigen 46 geworden ist, weiß man nicht. Von den anderen 125 haben 10 die Doctorwürde erlangt; von diesen 10 ist eine gestorben, 2 haben die Medizin verlassen, um sich zu verheirathen, 4 erwerben mit Mühe ihren Lebensunterhalt, 3 haben ziemlich gute Praxis erlangt. Was die übrig bleibenden 115 anbetrifft, so hat man nicht erfahren können, in welchen Untiefen sie gescheitert sind. Von 175 Frauen haben mithin sieben (oder nehmen wir rund 10) Frauen ihr Ziel erreicht. Das ist denn doch ein solch minimaler Prozentsatz, daß man die Frage aufwerfen muß, soll man einer solch kleinen Zahl willen Mädchengymnasien und Mädchenuniversitäten errichten, die doch auch für unsere Frauenwelt manche sittliche und soziale Gefahren mit sich bringen? Soll man nicht lieber dahin wirken, daß die Mädchen und Frauen praktische Berufe ergreifen, die ihrem Hauptthätigkeitsfelde, dem in Küche, Haus, Hof und Garten, näher liegen? Leider wird stets von „Frauenrechten" gesprochen, aber nie von dem ersten Recht der Frau, im Haushalt thätig zu sein.

* Der **Kolonialrath** nahm am Sonnabend Nachmittag in seiner Plenarsitzung die Berathung der Grundbuchordnung für Ostafrika wieder auf. Dem Grundgedanken des Entwurfs stimmten Ausschuß wie Plenum zu. Eine längere Debatte erregte jedoch der im Entwurf enthaltene Vorschlag, daß der Gouverneur ermächtigt sein soll, allgemein und im einzelnen Fall den Erwerb von Grundstücken an seine Genehmigung oder Bedingungen zu knüpfen, wenn und soweit dies im öffentlichen Interesse nothwendig ist. Angesichts der noch unentwickelten Zustände in der Kolonie stimmte der Kolonialrath diesem Vorschlage zu, nahm aber zugleich eine Resolution an, welche die ausnahmsweise Bedeutung dieser Bestimmung beleuchtet und sie nur als eine transitorische Vorschrift bezeichnet. Entwurf und Tarif wurden nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen und eine fernere Resolution genehmigt, welche die kaiserliche Regierung behufs Ergänzung des Entwurfs um Erlaß einer Verordnung über die Zwangsvollstreckung ersucht. Es wurden sodann neben dem ständigen Ausschusse zwei besondere Ausschüsse eingesetzt. Der eine soll die Frage der Besiedelung der deutschen Schutzgebiete in Zusammenhang mit der Regelung des deutschen Auswanderungswesens berathen; der andere hat die Berathung der Herstellung einer Schiffs-, Post- und Kabelverbindung mit Südwest-Afrika und den Ausbau des Schwachubhafens, ferner der Herstellung einer Eisenbahnlinie zur Erschließung von Ostafrika zur Aufgabe.

Die jetzige italienische Ministerkrise

ist, im Grunde genommen, nichts anderes als der Kampf der politischen Nothwendigkeit mit der parlamentarischen Phrase. Herr Crispi wird von seinen parlamentarischen Widersachern als rücksichtslos, als brutal, als herrschsüchtig 2c. verschrieen, weil er es wagt, den Dingen das verhüllende Mäntelchen rhetorischer Schönfärberei abzuziehen und sie aller Welt zu zeigen, wie sie wirklich sind. Es ist für den verantwortlichen Regierungsleiter wohl überall und immer ein mißliches Unternehmen, mit erheblichen steuerlichen Zumuthungen vor die Nation zu treten, namentlich aber in Zeiten wie die jetzigen, wo von den internationalen Umsturzdemagogen ihrem Publikum in allen Kulturländern gefüsselt lich der Glaube beizubringen versucht wird, daß die Welt aus zwei Gegensätzen bestehe, der verhältnißmäßig kleinen Gruppe Ausbeuter auf der einen, und der umgezählten Millionen Ausgebeuteten auf der anderen Seite. Daß diese Lehren auch auf der Apenninen-Halbinsel tiefe Wurzeln gefaßt haben, dafür haben die unter Crispis Ministerium mit Waffengewalt niedergeschlagenen Aufstände in Sizilien und Massa Carrara sehr betrübende Beispiele geliefert. Mit ihrer Bewältigung ist aber die fable convenue der Unmöglichkeit einer stärkeren Anspannung der materiellen Leistungsfähigkeit des Volkes noch keineswegs dahin verwiesen, wohin

---

Störungen die Erfahrungen, welche man in Halle und Breslau, wo die störenden Einflüsse bereits vorhandener Bahnen nach dieser Richtung studirt sind, gemacht hat. Besonders lehrreich sind die sachlichen Erörterungen, welche O. E. Meyer und K. Mützel über die Verhältnisse in Breslau in der Elektrotechnischen Zeitschrift 1894, S. 33 veröffentlicht haben. Dort sind, allerdings unter bei weitem ungünstigeren Verhältnissen, als sie für Königsberg in Betracht kommen, so wesentliche Störungen aufgetreten, daß feinere Messungen magnetischer oder galvanischer Kräfte nach den Angaben der direkt betheiligten Verfasser nur noch zur Nachtzeit angestellt werden können. Die Verhältnisse sind in Breslau deshalb so ungünstig, weil erstens die elektrische Bahn in unmittelbarer Nähe (9 m entfernt) an dem Gebäude des physikalischen Instituts vorüberführt, und weil zweitens die Lage des Instituts in dem Leitungsnetz der Bahn derartig ist, daß die an letzterem auftretenden Erdströme das Erdreich unmittelbar unter dem Institut durchziehen. In Königsberg dagegen ist der nächstliegende Punkt der Bahn 125 m von dem physiologischen Institut entfernt, und das letztere seitlich der Bahnlinie so gelegen, daß die geradlinige Verbindung zweier Punkte derselben niemals den Erdboden unmittelbar unter dem Institut durchschneidet, so daß nur etwaige seitliche Ausläufer der Erdströme für die Störung in Betracht kommen.

Immerhin wird eine fühlbare Störung der Instrumente an jener Stelle als möglich angenommen werden müssen; eine bestimmte Angabe über den Umfang derselben ist aus den angeführten Gründen zur Zeit nicht möglich. Eine Beeinflussung der 600 m entfernten Sternwarte erscheint dagegen wegen der seitlichen Lage derselben ausgeschlossen, ist auch nicht ernstlich behauptet worden.

II. Die Erörterung von Maßregeln zur Vorbeugung von Störungen hat zu behandeln

a) diejenigen Mittel, welche die wissenschaftlichen Institute ohne erhebliche Opfer in Anwendung bringen können, um sich selbst gegen die Störungen zu schützen,

b) diejenigen Einrichtungen, welche von der Bahn zur Verminderung der Störungen getroffen werden können.

IIa. Die wissenschaftlichen Aufgaben der Universitätsinstitute sind nach zwei Richtungen zu unterscheiden. Zunächst dienen sie dem Unterricht. Die Praktikanten sind im Gebrauch der wissenschaftlichen Hilfsmittel, d. h. der Meßinstrumente zu unterweisen, in der Erkennung und Deutung der Phänomene zu üben und zur selbstständigen Forschung anzuleiten. Es ist eine bekannte Thatsache und auch natürlich, daß die bei diesen Uebungen gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse im Allgemeinen von untergeordneter Bedeutung sind. Nur in seltenen Fällen werden die erzielten Resultate als Bausteine der Forschung Verwendung finden können.

Eine größere oder geringere Genauigkeit der Meßinstrumente kommt nicht in Frage, wenn Ziel und Gang der Untersuchung in klarem Zusammenhang bleiben. Nach zehnjährigen Erfahrungen, welche ich in der Leitung eines größeren elektrotechnischen Instituts an der Technischen Hochschule gewonnen habe, möchte ich es sogar vom pädagogischen Standpunkt aus für einen Vortheil erachten, wenn dem Praktikanten von vornherein Gelegenheit geboten wird, Fehler einer Untersuchung, die durch Störungen verursacht werden, kennen und in ihrem Einfluß auf das Gesammtresultat schätzen zu lernen.

In jedem größeren elektrischen Laboratorium, wo Untersuchungen verschiedenster Art mit schwachen und mit starken Strömen, mit den empfindlichsten und mit weniger empfindlichen Meßinstrumenten zu gleicher Zeit vorgenommen werden, sind solche Störungen unvermeidlich. Die Störungen sind aber nicht nur elektrischer Natur, Erschütterungen durch vorüberfahrende Wagen, durch Stöße im Gebäude, durch Hin- und Hergehen von Personen in demselben oder in angrenzenden Zimmern rufen häufig Störungen von viel größerem Betrage hervor. Es ist mir mitgetheilt worden, daß im physikalischen Institut der Universität Berlin die Arbeit an allen feineren Meßinstrumenten ruhen muß, wenn ein Bataillon Soldaten über die Marschallbrücke marschirt.

Für Unterrichtszwecke kommen solche Störungen, die in allen größeren Städten und in stark besuchten Instituten zu ertragen sind, erfahrungsmäßig nicht in Betracht. Man beklagt sich nicht einmal darüber, sondern nimmt sie als selbstverständlich in den Kauf.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0002

de gehört, nämlich in das Bereich der Erfindung, vielmehr wird sie von den anarchistischen, dynastiefeindlichen und franzosenfreundlichen Elementen der äußersten Linken sorgsam gepflegt und bildet eines der schwierigsten, wenn auch imponderablen Hindernisse, welche sich der wünschenswerthen Klärung der politischen Situation in den Weg stellen. Damit verbündet sich ein anderes Moment, welches, obgleich nicht offen eingestanden, doch an seinem Theil ebenfalls an der Opposition gegen Crispi's Reformbestrebungen in ausgedehnten Maße mitwirkt. Das ist der passive Widerstand aller derjenigen Kreise, welche an der Erhaltung der Mißbräuche in der Verwaltungsorganisation des Landes ein direktes oder indirektes Interesse nehmen. Bekanntlich verschlingt der in der Staats- und Gemeindeverwaltung Italiens nistende Nepotismus, der eine Unmasse Sinecuren geschaffen hat, für welche die Mittel aus den Taschen der Steuerzahler fließen, alljährlich Summen, welche, an der richtigen Stelle eingesetzt, dem nothleidenden Budget sehr wesentlich zu Statten kommen würden, während die Fortdauer des jetzigen Zustandes nicht nur keine Gewähr einer künftigen Besserung bietet, sondern sogar die fast absolute Gewißheit eines weiteren Umsichgreifens der Verwaltungskorruption in Aussicht stellt. Nun aber besitzen die erwähnten Interessentenkreise an den Kammerparteien, in den staatlichen Ressorts, in der Presse, überhaupt im öffentlichen Leben so starke Deckungen, daß sie, darauf pochend, es wagen, die Absichten Crispis mit allen Mitteln zu bekämpfen. Für sie steht in der That gewissermaßen die Existenz auf dem Spiele, sofern ihnen die Fortführung eines aus Staats- oder Gemeindekassen honorirten dolce far niente nach Verwirklichung der Crispi'schen Verwaltungsreorganisation wohl endgiltig abgeschnitten sein würde. Dieser gewaltigen Coalition des individuellen und des Klassenegoismus hat Crispi nichts entgegenzusetzen, als die immerhin gar nicht hoch genug zu schätzende Kraft seines Willens und das Bewußtsein, daß er die Sache des gesunden Menschen- und Staatsverstandes verficht. Sein Sieg würde die Erhaltung, sein Unterliegen aber den beginnenden Verfall des modernen italienischen Staatsgedankens bedeuten.

Die gegenwärtige Lage illustrirt nachstehendes uns soeben zugegangenes Telegramm.

Rom, 12. Juni.

Crispi erwartet die Ankunft Brin's von Mailand, um mit ihm zu conferiren, ehe er die Ehescheidung trifft. Die Verhandlungen mit Rudini haben sich endgiltig zerschlagen. Rudini forderte bekanntlich eine Kürzung der Militair-Ausgaben um 35 Millionen, und zwar um 19 Millionen sofort und um 16 Millionen binnen Jahresfrist, ferner eine Ersparniß von 25 Millionen in der Civilverwaltung, ebenso das übrige Programm des Fünfzehner-Ausschusses, als: die 15 procentige Mobilien-Steuer, die Erhöhung der Salz- und Erbsteuer, ein Grundsteuer-Zehntel und eine Militairsteuer für die Dienstuntauglichen nebst den bekannten Steuer-Reform-Vorschlägen für Alkohol- und Zucker-Fabrikation, Zündhölzchen-Monopol 2c. Crispi erbat sich Bedenkzeit, gab jedoch zu verstehen, daß der Plan Rudini's dem Staatsschatze nur problematische Wohlthaten sichern, Italien aber in politischer Hinsicht matt setzen würde. Der zu deckende Bedarf des Staatshaushaltes, führte er aus, belaufe sich auf 170 Millionen, während durch Rudini's Vorschläge kaum 100 gefunden wären. Ihm scheine daher, daß man auf diesem Wege die Großmachtstellung des Reiches vernichten und, anstatt das Gleichgewicht herzustellen, noch traurigere Irrungen und Drangsale vorbereiten würde. Und dabei blieb er. Was Zanardelli betrifft, so knüpft dieser an seinen Eintritt in das Kabinet die Bedingung, daß ihm das Portefeuille des Innern überlassen und die Krone zu einer allgemeinen Amnestie für alle politischen Verbrechen in Sicilien und der Provinz Massa-Carrara bestimmt werde. Letztere Forderung will Crispi nicht bewilligen, da er darin eine Untergrabung der staatlichen Autorität sieht.

Ausland.

Oesterreich. Ueber die Personen der neuen Ungarischen Minister entnehmen wir der „N. Fr. Pr." Folgendes: Baron Lorant Eötvös ist ein politischer Neuling, denn von einigen Reden im Magnatenhause abgesehen, die sachlichen Fragen galten, hat er es bisher vermieden, politisch hervorzutreten. Dadurch entstand die Legende, daß sein als Staatsmann und Dichter berühmter Vater, Baron Josef Eötvös, der erste Kultusminister Ungarns im Jahre 1848 und im Kabinet des Grafen Julius Andrassy, die testamentarische Verfügung getroffen habe, sein Sohn möge sich von der Politik fernhalten, die ihm, dem Vater, so viele Bitternisse gebracht. Das Märchen wurde immer verbreitet, so oft davon die Rede ging, daß Baron Lorant Eötvös Unterrichtsminister werden sollte. Die Wahrheit ist aber die, daß Baron Josef Eötvös vor langen Jahren an seinen damals heranreifenden Sohn einen herrlichen Brief schrieb, in dem es hieß, der junge Mann möge die Politik nicht suchen, sie werde ihn schon selber finden, und wenn es die patriotische Pflicht erheische, so möge er sich ihr gewiß nicht entziehen. Diesen Rath befolgte Baron Lorant Eötvös, der sich auf seine wissenschaftliche Thätigkeit als Professor der Physik an der hiesigen Universität beschränkte. Vor einigen Jahren wurde er zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften gewählt, in welcher Stellung er gleichfalls der Nachfolger seines Vaters wurde. Er saß in Heidelberg und Königsberg zu den Füßen von Bunsen, Kirchhoff und Helmholtz und erwarb sich in Heidelberg summa cum laude den Doktorhut der Philosophie. Von dort kehrte er nach Ungarn zurück, und nach dem Tode seines Vaters wurde er von dem damaligen Kultusminister Pauler zum Professor an der Pester Universität ernannt. Baron Eötvös veröffentlichte viele Einzeldarstellungen über Versuche in seiner Wissenschaft, ein großes systematisches Werk ist von ihm nicht erschienen. Dagegen besorgte er die Uebersetzung der populären kleinen Vorträge von Helmholtz in das Ungarische. Baron Lorant Eötvös betheiligte sich an allen Enqueten in Unterrichtsfragen, und es ist bekannt, daß er den organisatorischen Versuchen auf dem Gebiete des Mittelschulwesens, die unter Csaky gemacht wurden, in hartnäckiger und prinzipieller Opposition gegenüberstand. Seiner Gesinnung nach ist er ein entschiedener Liberaler, der das kirchenpolitische Erbe des Grafen Csaky uneingeschränkt aus voller Ueberzeugung antreten, dagegen in der Unterrichtsverwaltung offenbar andere Bahnen einschlagen wird. Baron Eötvös steht in der Vollkraft seiner Jahre. Er wurde im Jahre 1848 geboren. Bei der letzten Reform des Oberhauses wurde er für Lebensdauer zum Mitgliede desselben gewählt. Er ist ein Schwager des Oesterreichischen Finanzministers Dr. v. Plener und mit einer Tochter des ehemaligen Justizministers Balthasar Horvath vermählt. Als Redner und Debatter wird er sich im Parlamente erst zu bewähren haben. Sein Vortrag ist klar, ungesucht und immer auf die Sache gerichtet. — Graf Julius Andrassy, der präsumtive Minister am Hoflager in Wien, steht erst im 34. Lebensjahre. Er ist der zweitgeborene Sohn des ehemaligen Ministers des Aeußern und bekleidet seit dem Jahre 1892 die Stelle eines politischen Staatssecretärs im Ministerium des Innern. Als sein Vater vom Posten eines Ministers des Aeußeren zurückgetreten war, dachte der Sohn daran, sich der diplomatischen Laufbahn zuzuwenden und verweilte einige Zeit hindurch bei den Botschaften in Konstantinopel und Berlin. In der Deutschen Reichshauptstadt war ein häufiger und gern gesehener Gast im Hause des Fürsten Bismarck. Es zog ihn indessen immer nach der Heimath zurück, und er betrat später die parlamentarische Laufbahn. Sie brachte ihm als Redner noch wenig Lorbeern, aber sie verschaffte ihm die höchste Achtung der älteren politischen Genossen, die sein geschärftes Urtheil in allen schwierigen Fragen rühmen. Graf Andrassy hat sich von allem Anfang an in die vorderste Reihe der Streiter für die liberale Kirchenpolitik gestellt. Seinem ganzen Wesen nach ist er das treue Ebenbild seines Vaters, der als Mensch und Staatsmann sich in Wien so großer Volksthümlichkeit erfreute. Die persönlichen Eigenschaften des neuen Ministers, seine ausgebreiteten Beziehungen in den vornehmen Kreisen der Oesterreichischen Hauptstadt sichern ihm daselbst eine gesellschaftliche Stellung, deren ein Ungarischer Minister am Hoflager nicht entrathen kann.

Frankreich. Einer internationalen Taktlosigkeit haben sich am Samstag die aus Pariser Gymnasiasten hervorgegangenen Aspiranten für die Offiziersschule von Saint-Cyr schuldig gemacht. Sie zogen in geschlossenen Reihen vom Panthéonplatze — nach Lyceen geordnet, jede Lyceumsschaar mit eigener Fahne — nach dem Concordienplatze, um vor dem Standbilde der Stadt Straßburg eine Kundgebung zu veranstalten. Einer der jungen Leute erkletterte den Sockel und befestigte oben eine dreifarbige Fahne mit der Inschrift: „Les Candidats de Saint-Cyr 1894." Dann löste sich die Schaar, welche ein Polizeikommissar mit 30 Mann geleitet hatte, auf. Die Regierung hat solche Kundgebungen oft genug verhindern lassen. Warum duldet die Polizei dieses kindliche Spiel? Durch solche Kindereien wird ja Niemand geschädigt, am allerwenigsten der Frieden. Aber es hätte Jemand da sein müssen, welcher den Knaben gesagt hätte: „Das schickt sich nicht. Schert euch auf euere Schulbank und lernt etwas Ordentliches!"

Bulgarien. Nach einer Privatmittheilung der „Frankf. Ztg." aus Belgrad versichert Fürst Ferdinand einem namhaften serbischen Politiker gegenüber, daß die äußere Politik Bulgariens durchaus keine Veränderung erfahren wird; es wäre nicht richtig, den Sturz Stambulows mit einer Annäherung an Rußland in Verbindung zu bringen. In der inneren Politik müsse jetzt unbedingt eine freisinnigere Richtung eintreten. Er habe seine Regierung beauftragt, ihm einen Amnestie-Vorschlag zu unterbreiten, wonach die meisten politischen Verbrecher begnadigt werden sollen. Die Auflösung der Sobranje erfolgt in den nächsten Tagen, die Neuwahlen werden im Herbste stattfinden. Der Kabinetswechsel war, so schloß der Fürst, ein Gebot der äußersten Nothwendigkeit; denn würde Stambulow noch weiter an der Spitze der Regierung geblieben sein, so hätte die Autorität der Krone eine empfindliche Einbuße erlitten. Der Fürst ist überzeugt, daß die Ruhe im Innern nirgends gestört wird.

Jagd und Sport.

× **Cöthen** (Anhalt), 12. Juni. Gelegentlich der hier am 17. Juni cr. beginnenden und endigenden Anhaltischen Distanz-Radfahrt, welche bekanntlich unter dem Protektorate des Erbprinzen Friedrich von Anhalt steht, hat der festgebende Radfahrer-Verein Coethen von 1885 nachstehendes Programm aufgestellt: Am Sonnabend den 16. cr. werden die Gäste auf den Bahnhöfen von Nachm. 5 Uhr an empfangen und Abends 8 Uhr versammeln sich alle Sportsgenossen zu einem geselligen Beisammensein im Hotel „Kaiserhof". Am Morgen des Festtages ertönt um 4½ Uhr in den Hotels, wo die Rennfahrer bezw. Gäste Unterkunft fanden, sowie in den Hauptstraßen der altanhaltischen Residenzstadt Weckruf, damit die Distanzfahrer um 5 Uhr bereits am Start (Turnhalle-Fasanerie) erschienen sind. Von 5½–6 Uhr Morgens geht der Ablaß der Fahrer vor sich und bereits um 9 Uhr wird die Controllstation Coethen im Gasthof „Zum bunten Fasan", Bernburgerstraße, feierlichst eröffnet. Von Mittags 1 Uhr ab werden die Wettfahrer am Endpunkt der Dauerfahrt (Zuckerfabrik) zurückerwartet, um von hier aus nach dem Garten-Konzert nach „Ostercöthen" geleitet zu werden, welches von der verstärkten hiesigen Stadtkapelle dort von 3½ Uhr an veranstaltet wird. Abends 8½ Uhr beginnt der Festcommers nebst Preisvertheilung in „Ostercöthen", wobei gediegene Charakter- und Gesangs-Komiker für kurzweilige, amüsante Unterhaltung Sorge tragen werden. Da zum Rennen (190 km) selbst 58 meist erprobte und bewährte Dauerfahrer ihre Meldung eingereicht haben, so dürfte sich der vielumstrittene Wettkampf zu einem äußerst interessanten und spannenden gestalten.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 11. Juni 1894.

Eheschließung: Der Zugführer Eduard Englisch, Cottbus und Anna Hartwig, Mansfelderstraße 25.

Aufgeboten: Der Kutscher Wilhelm Bartholomäus, Freiimfelderstraße 87 und Anna Möbius, Kl. Klausstraße 11. Der Eisendreher Wilhelm Heyne und Marie Siegel, Rannischestraße 15. Der Bäckermeister Emanuel Herm, Giebichenstein und Antonie Deutschbein, Heinrichstraße 8. Der Schriftsetzer Wilhelm Blume, Mühlberg 4 und Jenny Geil, Wörmlitzerstraße 97. Der Bergmann Rudolf Reißner und Marie Pallas, Zscherben. Der Eisendreher Paul Ulrich, Giebichenstein und Friederike Wolter, Händelstraße 26. Der Geschirrführer Hermann Richter, Kockwitz und Wilhelmine Geelhaar, Zscherben.

Geboren: Dem Tischler Robert Görlich, Luckengasse 2, ein Sohn, Friedrich Franz Robert. Dem Kaufmann Hermann Weber, Gr. Steinstraße 46, ein Sohn, Ernst Wilhelm. Dem Maurer Franz Hutzelmann, Unterplan 8, ein Sohn, Hermann Albert. Dem Schneider Emil Augustin, Dachritzstraße 10, eine Tochter, Frieda. Dem Gelbgießer Karl Mixdorf, 5. Vereinsstraße 5, ein Sohn, August Wilhelm Karl. Dem Kesselschmied Ernst Nicolai, Weingärten 38, ein Sohn, Ernst Bernhard. Dem Schuhmacher Franz Tauch, Gr. Märkerstraße 18, eine Tochter, Margarethe Lucie. Dem Schuhmacher Gottlieb Kummer, Brunoswarte 1, eine Tochter, Ida Anna. Dem Eisenbahn-Kanzlei-Assistent Franz Gutmann, Schwetschkestraße 13, ein Sohn, Adolf Franz Bernhard. Dem verst. Handelsmann Louis Weger, An der der Universität 8, ein Sohn, Otto Fritz. Dem Handarbeiter August Kannegießer, Sophienstraße 40, eine Tochter, Elsa Gertrud Margarethe. Dem Kaufmann Karl Wagner, Am Güterbahnhof 2, ein Sohn, Karl Herbert. Dem Barbier und Friseur Paul Böttcher, Schülershof 17, eine Tochter, Anna Paula Martha. Dem Handarbeiter Ernst Krenzien, Herrenstr. 10, eine Tochter, Margarethe Louise. Dem Goldschmied Franz Hartwig, Gr. Klausstraße 25, eine Tochter, Charlotte Emma Gertrud. Dem Schmied Albert Bohne, Thomasiusstraße 47, eine Tochter, Edwine Louise. Dem Buffetier Hermann Frohberg, Parkstraße 14, ein Sohn, Wilhelm Hermann. Dem Schneider Otto Hille, Thorstraße 62, eine Tochter, Klara Frieda. Dem Tischlermeister Albert Möscher, Lindenstraße 55, ein Sohn, Paul Alfred. Dem Kunstgärtner Hermann Brederlow, Gr. Steinstraße 30, ein Sohn, Hans Julius Hermann. Dem Landschafts-Assistent Julius Rüdiger, Göbenstraße 6, eine Tochter, Johanna. 5 unehel. Söhne, 2 unehel. Töchter.

Gestorben: Des Handarbeiter Julius Schobeß Tochter Martha, 10 Mon., Moritzkirchhof 6. Der Gärtner Josef Kolaschinsky, 45 J., Kirchthor 20. Des Gastwirth Philipp Diedrich Sohn Heinrich, 1 J., Friesenstraße 11. Des Nudelmeister Emil Bormann Sohn, todtgeb., Unterplan 7. Des Handarbeiter Gustav Elste Sohn Paul, 4 Jahre, Lessingstraße 21. Der Dachdecker Albert Werner, 60 Jahre, Sophienstraße 40. Des Gerichtssekretär Michael Huschenbett Sohn Gustav, 8 Jahre, Wilhelmstraße 44. Des Handarbeiter Wilhelm Körner Tochter Frieda, 11 Mon., Zwingerstraße 17. Der Abdeckereibesitzer Wilhelm Henze, 44 Jahre, Klinik. Der Maler Guido von Münchow, 41 Jahre, Siechenanstalt. Der Arbeiter Max Klepzig, 18 Jahre, Klinik. Der Dienstknecht Friedrich Hädicke, 17 Jahre, Klinik. 1 unehel. Sohn.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg." Dr. med. Lindner und Frau aus Westerhüsen. Ober-Landesgerichtspräsident Werner aus Naumburg. Pastor Hesekiel und Familie aus Gröbzig. Frau Geheimrath Pabst aus Hannover. Rittergutsbesitzer von Wurmb aus Großjura. Helene von Wurmb aus Hildesheim. Rechtsanwalt Dr. Halle aus Berlin. Landtagsabgeordneter S. Richter aus Prag. Direktor C. Ginsti, Ingenieur A. Calderai, beide aus Florenz. Kaufleute: T. Hühne, O. Schaper, C. Schüller, sämmtlich a. Leipzig, C. Himmer aus Jena, S. Gelsmar, J. Lehn, G. v. Perlstein, sämmtlich aus Berlin, A. Bruntsch aus Hamburg, A. Grunge aus Halba, C. le Maire aus Frankfurt a. M.

Hotel „Goldene Kugel." Reg.-Rath Lacont, Reg.-Baurath Wiener, v. Krigler, Ingenieur Breither, Inspektor Främmling, sämmtlich aus Berlin. Offizier von Langerke aus Hildburghausen. Korvettenkapitän a. D. Sonntag a. Charlottenburg. Rechnungsrath Zöller und Frau aus Grabow. Goldschmied Otto und Frau aus Osterode. Chemiker Dr. Bütter aus Braunschweig. Justizrath Merkel aus Erfurt. Renner und Frau aus Königsberg. Fabrikant Bock aus Würzburg. Kaufleute: Gabbe a. Braunschweig, Stolz aus Frankfurt, Bolze, Witt, Rosenthal, sämmtlich aus Berlin, Lohnig aus Dresden, Hürter aus Frankfurt, Elbecke aus Wiesbaden, Oborsky aus Dresden, Schäfer aus Potsdam, Voigt aus Bremen.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Eines der werthvollsten Mittel, gesunkenen Körperkräften wieder aufzuhelfen, ist und bleibt stets ein reiner, guter und abgelagerter Wein. Es ist durchaus nicht nothwendig, daß man, um einen solchen Wein zu erhalten, außergewöhnlich hohe Preise anlegen muß, andererseits soll man aber auch nicht glauben, daß die häufig zu so billigen Preisen empfohlenen Weine, für welche noch nicht einmal ein entsprechender Tischwein für Gesunde geliefert werden kann, zur Wiederherstellung gesunkener Körperkräfte zu empfehlen seien: Für letzteren Zweck ist ein zu junger Wein oder ein Wein dem zwecks der Verbilligung durch alle möglichen und unmöglichen Vermischungen die wirksame Kraft genommen ist, absolut nicht zu verwenden und schadet in vielen Fällen mehr als er nützt. [14394

Von der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co., deren Kellereien bekanntlich unter königlich italienischer Staatscontrolle stehen, sind nun den Aerzten Stärkungsweine zur Verfügung gestellt worden, welche nach den von vielen der größeren Spitäler damit gemachten Versuchen (die bezüglichen Gutachten stellt die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft gratis zur Verfügung) allen Anforderungen an einen wirklich werthvollen Stärkungswein in jeder Beziehung entsprechen und dabei zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben werden. So kosten z. B. Marca Italia roth 90 Pfg. pro Flasche, Vino da Pasto Mk. 1,05 pro Flasche 2c. Diese Weine, welche der besonderen Aufmerksamkeit aller jener, welche einen Wein zur Hebung gesunkener Kräfte bedürfen, bestens empfohlen werden, sind zu haben in Halle a. S. bei C. Güstel, Gr. Steinstr. 25. Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 60. F. O. Selle, Schillerstr. O. C. Matthes, Leipzigerstr. Carl Haber, Sophienstr. 15. Jul. Herbst, Rannischestr. 14. Bernh. Lailach, Zwingerstr. 20. Alwin Kitze, Gr. Klausstr. 38. Herm. Debitzsch, Lindenstr. 57. Fritz Frank, Glauchaerstr. 1. Wilh. Rössler, Friesenstraße 16. Fr. Höfer, Gr. Ulrichstr. 54. Aug. Nauendorf, Reilstr. 131. Gust. Rühlemann, Blücherstr. 3. Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2. Frz. Schumann, Friedrichstr. 8. Edm. Schumann, Wuchererstr. 7. F. Roskoden, Zinksgartenstr. 15 und den bekannten Verkaufsstellen.

Photographie Müller & Pilgram.

Specialität: Platin-Vergrösserungen. [14071

Marienburger Geldlotterie. Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.
Ausschließlich baare Geldgewinne. Hauptgewinne: **90 000, 30 000, 15 000 Mk.** u. s. w., in Summa **3372 Geldgewinne** im Betrage von **375 000 Mk.** Preis des Looses 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

Weimar-Lotterie. Erste Ziehung 16. bis 18. Juni, Zweite Ziehung 8. bis 12. Dezember.
Zusammen **6700 Gewinne** im Werthe von **200 000 Mk.**
Hauptgewinne: **50 000, 20 000, 10 000, 5000 Mk. W.** usw. (Loose, welche in der ersten Ziehung nicht mit einem Gewinn gezogen werden, nehmen ohne Nachzahlung an der zweiten Ziehung Theil.) Preis des Looses 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch die **Expedition der Halleschen Zeitung, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.**

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines munteren
Töchterchens
zeigen wir hiermit an. [14387
Halle a. S., den 10. Juni 1894.
J. Kralle u. Frau.

Heute schenkte uns Gott ein gesundes Töchterchen.
Giebichenstein, den 11. Juni 1894.
Diakonus Meltzer und Frau
14375] **Susanne geb. Bloedau.**

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach schwerem Leiden unser guter **Vater, Schwiegervater und Großvater,** der
Rentier Hermann Tänzer, hier.
Lodersleben, den 10. Juni 1894. [14358
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet **Mittwoch, Nachm. 2 Uhr statt.**

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 9½ Uhr rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern theuren Vater und Schwiegervater, den
Pastor Theodor Hübener
im 71. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu Sich in Sein Reich.
Spören, den 10. Juni 1894.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: **Donnerstag,** den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr. [14362

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme nach dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Gutsbesitzers [14364
Friedrich Richter,
sagen wir nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank; insbesondere dem Herrn Diakanus Hardt für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kriegerverein für die ehrende Begleitung und die erhebende Trauermusik, dem Gesangverein und den Schulkindern unter Leitung des Herrn Kantor Marold für den feierlichen Gesang, sowie allen Betheiligten von nah und fern für die überaus reiche Blumenspende.
Schlettau, den 10. Juni 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0003

Reste und Roben knappen Maasses,

welche in grosser Menge vorhanden,

für die Hälfte des reellen Werthes.

Dieselben liegen zum Theil in unsern Schaufenstern aus.

[14392

Klüe & Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstr. 97.

Gesellschafts- und Sonderfahrten.

Nach

Skandinavien, 4., 9., 14., 25. Juli. — den **Karpathen,** 6. Juli, 1. August. — **Antwerpen,** Jeden Dienstag.

Island, 6. Juli. — **Italien,** 16. Aug., 5. Septbr. — **Frankreich** und **England,** August und September.

Russland incl. **Kaukasus,** 4. September. — **Indien** mit **Ceylon,** Ende October.

Prospecte werden kostenfrei versandt.

Verkauf **aller Arten Billets** für Alleinreisende.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erste deutsche Unternehmung für Gesellschafts-Reisen.
Amtlicher Verkauf von Fahrkarten und Fahrscheinheften für Eisenbahnen und Dampfschiffe im In- und Auslande.

[14355

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract leistet bei Brust- und Lungenleiden werthvolle Dienste.

Seit beinahe einem Jahre habe ich an heftigen Hals- und Brustschmerzen, verbunden mit jeweiliger Heiserkeit, gelitten. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos. Seit längerer Zeit gebrauche ich Ihr vortreffliches Malzextract und fühle freudigst, daß mein Zustand sich von Tag zu Tag bessert. **Dr. Stoeyer** in Coswig.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei Helmbold & Co. [14356

P. P.

Wir erlauben uns, ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß — wie wir von zuverlässiger Seite erfahren — **vom 1.—28. Juli a. cr.** die **Gimritzer** u. **Bernburger Schleusen gesperrt bleiben,** so daß also für diese Zeit der Berg- und Thal-Verkehr auf der Saale sistirt sein wird. [14395

Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- u. Saale-Schiffer.

Prinz Carl.

Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. Juni cr. finden die wegen Verhinderung nicht abgehaltenen [14350

Militär-Concerte

der Jägerkapelle aus Hamburg

bestimmt statt.

Anfang 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Entré 30 Pfg.

Neumarkt-Schützenhaus.

Mittwoch, den 13. Juni, Abends 8 Uhr

III., Husaren-Concert.

Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. [14359

Prinz Carl.

Freitag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr

Nur ein grosses

Militär-Concert

der

Schwedischen Garde-Husaren-Capelle in Uniform

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Lieutenant N. Strömberg aus Malmö.

Die Capelle ist nach übereinstimmendem Urtheil der Schwedischen Zeitungen eines der besten Musikchors der Schwedischen Armee und zählt auch vorzügliche Solisten zu ihren Mitgliedern.

Der bekannte Musikdirector Prof. **W. Tappert** in Berlin äußert sich über die Leistungen der Schwedischen Garde-Husaren-Capelle:

„Wir bewundern den reichen wohligen Klang der Instrumente sowie die Kunst der Bläser in Bezug auf die Reinheit und gesangvolle Tongebung. Wir empfehlen den Besuch der ferneren Concerte aus vollster Ueberzeugung."

Entrée 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herren **Steinbrecher u. Jasper,** Markt und Geiststr., **Stoye,** Riebeckplatz und in den Musikalien-Handlungen der Herren **R. Koch,** Barfüßerstr. 20 und **H. Hothan,** Große Steinstraße 14. [14380

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Rabeninsel.

Donnerstag, den 14. Juni cr. [14384

Schlachtefest, von Mittag 12 Uhr an fr. Wurst und Suppe,

wozu freundlichst einladet **C. Kurzhals.**

Neue Sing-Ak. Die beabsichtigte Partie kann des Wetters wegen Mittwoch **nicht** stattfinden. [14379

Meine

Fussbodenfarben und Lacke

trocknen schnell und sind an Haltbarkeit unerreicht. [14365

Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.

Concordia-Theater.

Großes Operetten- und Lustspiel-Ensemble.

Dienstag, den 12. Juni 1894:
Neu! Der neue Stiftsarzt. Neu!
Lustspiel in 4 Akten von L. u. M. Günther.
Mittwoch, den 13. Juni 1894:
Nanon.
Gr. kom. Operette in 3 Akten von F. Zell.
14378] **Die Direction.**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen, Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.
14367] **Entree 30 Pf. O. Wiegert.**

Abonnements-Billets sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Wintergarten-Etablissement.

Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36. [14368

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Abonnements-Billets sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Georg Zeising,

14369] a. d. Kleinschmieden.

Plissé- u. Rundbrennerei

Gr. Ulrichstr. 63, III.

Plakate

in jeder Grösse und jeder Ausstattung werden sauber, schnell und billig angefertigt.

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung,

Leipzigerstrasse 87.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: **Das Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: **Das Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

[9254

Station Elmen-Salze der Magdeburg-Staßfurt-Güstener Bahn. Telegraphen- und Postamt Großsalze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a. E. der Linie Magdeb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn und Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September. [13203

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopf-** und **Nasenkatarrhe** ꝛc. — **Soolwannen-, Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Soolbad, Soolbad-Inhalatorium, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei. Hochdruckwasserleitung. Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk, ausgedehnter Badepark, Badekapelle, Militärmusik, Reunions. Prospekte und Auskunft durch die Kgl. Badeverwaltung.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 270 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 12. Juni 1894.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 11. Juni 1894, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratstisch Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Arndt, Doenitz, Jochmus, Colla, Bonstedt, Winter, Genzmer, Dr. Krähe, Ernst.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die aufs neue vorgelegte Eingabe des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins betreffs Gestattung der Fusionirung beiden hiesigen Straßenbahn-Gesellschaften der Petitions-Kommission überwiesen; über die bei diesem Punkte von Herrn Oberbürgermeister Staude gemachten Mittheilungen berichteten wir schon in der Morgen-Ausgabe.

1. Der Vertrag über den Ausbau von Theilstrecken der Bernhard- und der Süd-Straße, welcher mit Herrn Kaufmann C. Gebhard vereinbart worden, wurde genehmigt. Auch hierüber haben wir in der Morgen-Ausgabe schon Mittheilung gemacht.

2. Die in der Ausgabe des Haushaltsplanes für das Stadttheater für 1894/95 für Erneuerung von Dekorationen zur Disposition beider städtischen Behörden gestellten 7000 M. wurden endgiltig bewilligt; die Ausführung der Arbeiten soll nach dem Vorschlage der Theaterkommission dem Maler Kautski in Wien übertragen werden, dessen Dekorationen sich schon in unserem Theater als sehr haltbar erwiesen haben, wie sie sich andrerseits durch die Tüchtigkeit der technischen Leistung auszeichnen, so daß sich durch näher wohnende Künstler von Ruf die Arbeiten kaum besser, viel weniger noch billiger würden ausführen lassen. Außerdem stellte die Versammlung mit nur geringer Stimmenmehrheit auf einen von der Theater-Kommission eingebrachten, jedoch von der Finanz-Kommission bekämpften Antrag an den Magistrat das Ersuchen, einen sachgemäßen Plan über Erneuerung des Dekorations-Fundus in gewissen Jahresfristen ausarbeiten zu lassen und der Versammlung in einer besonderen Vorlage zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Theater-Kommission meinte, daß beim Vorhandensein eines solchen Planes plötzlichen hohen Forderungen für Neubeschaffung von Dekorationen vorgebeugt sein werde, während die Gegner des Antrages der Ansicht waren, daß nur, wenn wirklich das Bedürfniß nach Erneuerung oder Neubeschaffung von Dekorationen hervortrete, auf entsprechende Forderungen des Magistrats einzugehen sei, der vorgeschlagene Erneuerungsplan also nicht allein überflüssig sei, sondern der Stadt sogar vielleicht unnöthige Ausgaben verursachen könne. Weiter hatte die Theater-Kommission noch vorgeschlagen, mit der Kontrolle der Erneuerungs-Arbeiten außer den Herren Stadtbaurath Genzmer, Stadtbauinspektor Schaumann und Ober-Maschinenmeister Richter die Subkommission der Theater-Kommission, welche zur Begutachtung der Nothwendigkeit der genehmigten Arbeiten eingesetzt worden war, zu betrauen. Die Versammlung lehnte diesen Antrag ab, da sie meinte, daß den genannten Beamten selbstverständlich die Controlle der Arbeiten zur Pflicht gemacht werden würde, es jedoch leicht zu Collisionen führen könne, wenn man der Subkommission einen besonderen Auftrag der erwähnten Art ertheile, zumal ja doch jedem Stadtverordneten von vornherein das Recht zustehe, sich von der Ausführung der für die Stadt vollzogenen Arbeiten zu überzeugen.

3. Da sämmtliche Mitglieder und Stellvertreter der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commission mit dem 31. März d. J. auszuscheiden hatten, mußte eine Neuwahl bezw. Ernennung der Mitglieder und Stellvertreter dieser Commission vorgenommen werden. Die Mitgliederzahl und ebenso die Zahl der Stellvertreter ist vor drei Jahren auf je 72 von der Königlichen Regierung festgesetzt worden und bei dieser Anzahl verbleibt es bis auf Weiteres. Davon waren 37 Mitglieder und 37 Stellvertreter von der Gemeinde-Vertretung zu wählen. Die Wahl wurde vollzogen da die Wählbarkeit von einer bestimmten Höhe des Einkommens, insbesondere von dem Bezuge eines solchen von mehr als 900 M. nicht abhängig und von dem Finanzminister es sogar als wünschenswerth bezeichnet worden ist, daß auch Censiten mit einem Einkommen von unter 900 M. zu Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission berufen werden, hatte der Magistrat behufs Erleichterung der Auswahl eine Anzahl Personen namhaft gemacht, welche mit weniger als 900 M. Einkommen veranlagt sind und zu dem fraglichen Amte qualifizirt erscheinen; diese sollen eventuell berücksichtigt werden, wenn einige der bisherigen Kommissionsmitglieder die fernere Beibehaltung dieses Amtes ablehnen (Ref. Herr St.-V. Demuth).

4. Nach dem neuen Regulativ für die Erhebung der Hundesteuer gilt die für Wachthunde und Geschäftshunde gewährte Befreiung von der Hundesteuer nur für die in dem Freischein angegebene Zeit. Wird sie weiter beansprucht, so ist vor Ablauf derselben ein neuer Antrag zu stellen, widrigenfalls der Besitzer zur Zahlung der Steuer herangezogen wird. Nach Einführung des neuen Regulativs ist die Befreiung von der Hundesteuer ausnahmslos nur bis zum 31. März 1894 gewährt, spätestens an diesem Tage hätte daher der Antrag auf fernere Steuerfreiheit gestellt werden müssen. Die Hundesteuer-Freischeine enthalten einen entsprechenden Hinweis; außerdem ist im März d. Js. wiederholt vom Magistrat bekannt gemacht, daß die Anträge auf weitere Befreiung von der Hundesteuer bei Meidung des Ausschlusses vor dem 1. April d. Js. gestellt werden müssen. Trotzdem ist von 28 Besitzern bisher steuerfreier Wachthunde und von 46 Besitzern bisher steuerfreier Ziehhunde der Antrag auf Steuerfreiheit erst nach dem 1. April d. Js. gestellt worden; die Anträge sind daher als verspätet abgewiesen. Von den ersteren haben inzwischen 9, von den letzteren 8 ohne Einspruch zu erheben die Steuer bezahlt, bezw. den Hund abgeschafft. Die Besitzer von Ziehhunden leben durchweg in beschränkten Verhältnissen, viele von ihnen würden ganz außer Stande sein, die veranlagte Steuer zu bezahlen; andererseits ist den meisten der Hund zu ihrem Geschäfte ganz unentbehrlich. Aus diesen Gründen und mit Rücksicht darauf, daß die fragliche Bestimmung des neuen Regulativs jetzt zum ersten Male in Anwendung gekommen ist, genehmigte die Versammlung nach dem Antrage des Magistrats, daß den Besitzern von bisher steuerfreien Geschäftshunden trotz verspäteten Antrages auch für das laufende Jahr Befreiung von der Hundesteuer zu Theil wird, die also auch denen, welche gezahlt haben, zurückgegeben werden wird. Da jedoch für die Besitzer von Wachthunden die angegebenen Gründe nur zum kleineren Theil zutreffen, hatte der Magistrat davon abgesehen, bezüglich derselben einen gleichen Antrag zu stellen, zumal schon ein Drittel derselben ohne Widerspruch Zahlung geleistet oder den Hund abgeschafft hat. (Ref. Herr St.-V. Justizrath Herzfeld.)

5. Es wurde beschlossen, die diesjährige Obstnutzung an den Obstbäumen in der Königstraße und auf der Westseite der Merseburgerstraße sowie auf der Ostseite dieser Straße zwischen Schlosser- und Friedensstraße dem Handelsmann C. Müller zu dem von ihm gebotenen Preise von 20 M. zu überlassen. Außerdem fand ein Antrag des Herrn St.-V. Foelsche die Zustimmung der Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, für die bessere Gestaltung der Baumpflanzungen an den erwähnten Straßen Sorge tragen zu wollen, sei es nun durch Anordnung gehörigen Ausraupens der vorhandenen Obstbäume oder durch Entfernung der letzteren und Anpflanzung anderer Baumarten. (Ref. Herr St.-V. Schultz.)

6. Herr Bankier Ernst Haaßengier hatte dem Magistrat zur Erweiterung der von ihm im Jahre 1882 gelegentlich seines 10jährigen Geschäftsjubiläums mit 1000 M. errichteten Andreas-Stiftung, deren Zinsen zur Unterstützung von hiesigen Armen verwendet werden, aus Anlaß eines Familiengedenktages 4000 M. deutsche 3%ige Reichsanleihe als Geschenk überreicht, deren Zinsen alljährlich Ostern zur Konfirmation an sechs würdige bedürftige Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen, zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen. Wie der Magistrat, nahm auch die Versammlung das Geschenk an, dem sie durch Erheben von den Plätzen noch besonderen Ausdruck gab (Ref. Herr St.-V. Rechtsanwalt Elze).

7. Für die Rechnungen der Kasse der Elementarschulen für 1890/91 und 1891/92 wurde Entlastung ausgesprochen (Ref. Herr St.-V. Robert).

Hallesche Lokalnachrichten vom 12. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Zu den Mordthaten.** Ueber die Personalie der ermordeten Frau Wittwe Becker aus Beesen erfahren wir, daß dieselbe sich in aller Kürze wieder zu verheirathen beabsichtigte. Wie man hört, soll das Begräbniß heute Nachmittag auf dem Südfriedhofe, in dessen Leichenhalle die gerichtliche Obduktion erfolgte, stattfinden. — Ueber das Befinden der in der Klinik befindlichen Hausmannsfrau Doenau wird uns erfreulicherweise mitgetheilt, daß eine Gefahr für das Leben nunmehr völlig ausgeschlossen erscheint; die Frau, deren Kopfwunden zwar sehr lang und breit, glücklicher Weise aber nicht allzutief sind, wird aller Voraussicht nach vollständig wieder hergestellt werden. Auch dem unglücklichen Kinde ging es heute Morgen besser. Die Aerzte hoffen jetzt, dasselbe am Leben erhalten zu können. Die Verletzung ist allerdings eine entsetzliche, die Wunde, die mit der scharfen Seite eines großen Beiles geschlagen worden ist, zieht sich von der linken Stirnseite bis zum Munde; der Oberkiefer ist vollständig zerschmettert, mehrere Zähne ausgeschlagen, selbst die Zunge verletzt. Das Gesicht des armen Mädchens wird selbst in dem Falle der Wiederherstellung des Letzteren, die ja nach den neuesten Meldungen durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, durch eine gräßliche Narbe entstellt bleiben; ob für das Kind auch sonst noch bleibende Folgen eintreten werden, läßt sich heute noch nicht absehen. — Gestern Nachmittag und Abend war die Aufregung in der Stadt eine grenzenlose und die Angst vieler Personen eine geradezu unsinnige; eine ruhige und überlegende Vorsicht wäre sicherlich mehr am Platze, als das thörichte Gebahren, das viele Leute, halb verrückt vor Angst, besonders im Südviertel unserer Stadt zur Schau tragen. Viele Schulkinder daselbst weigerten sich, allein zur Schule zu gehen; viele Frauen scheuen sich überhaupt die Straße allein zu betreten. Gegen Abend entstand in der Thorstraße ein großer Menschenauflauf dadurch, daß Jemand, der sich irgendwie vergangen, von der Polizei verhaftet wurde, natürlich ohne daß die Angelegenheit in irgend welchem Zusammenhang mit den Mordthaten gestanden hätte. Die Bewohner des ganzen dortigen Stadtviertels waren auf den Beinen, erst nach und nach verlief sich die Menge. Als gestern Nachmittag mehrere Feldarbeiterinnen den Weg am Südfriedhof passirten gewahrten sie einen Menschen, der nach Kleidung und Gestalt dem gesuchten Mörder geglichen haben soll. Als die Frauen einem mit Geschirr daherkommenden Knecht ihre Muthmaßung mittheilten und der ganz nahe herangekommene Mensch gewahrte, daß man ihn beobachtete, schlug er plötzlich eine andere Richtung ein und lief schnell davon, alsbald in einem Kornfeld verschwindend. Die Vorsteher der benachbarten Ortsgemeinden sind behördlicherseits von den schrecklichen Mordfällen offiziell in Kenntniß gesetzt und aufgefordert worden, einen Sicherheitsdienst einzurichten. Im Laufe des gestrigen Tages wurden im Ganzen fünf Männer verhaftet und mit den Kindern des Kastellans Doenau konfrontirt; vier wurden, da von den Kindern mit Sicherheit behauptet werden konnte, daß sie mit dem Mörder auf keinen Fall identisch seien, sofort wieder entlassen, der fünfte war zwar heute Morgen noch in Haft, ist aber ebenfalls nicht der Verbrecher. — Heute Morgen begaben sich einige Frauen nach einer Wiese in Burg bei Radewell, in deren Nähe sich ein Wäldchen, das sogenannte Burgholz befindet. Nach kurzer Zeit ließen dieselben Hülferufe ertönen und flüchteten nach dem Dorfe zurück. Sie gaben an, gesehen zu haben, wie ein Mann plötzlich aufgesprungen sei, dessen Aeußeres mit der Beschreibung des muthmaßlichen Mörders übereingestimmt habe. Darauf wurde sofort eine Meldung an die Hallesche Polizeiverwaltung abgelassen, worauf Herr Polizei-Oberinspektor Weydemann, Herr Kriminalinspektor Sparig und Kriminalkommissar Buegler in Begleitung einer größeren Zahl von Polizeimannschaften sich schleunigst nach Burg-Radewell in Droschken und Wagen begaben. Die abgehaltene Streife des Terrains und des Wäldchens blieb jedoch leider vollständig erfolglos. Die Vernehmung der betreffenden Frauen ergab, daß sie lediglich Gespenster gesehen haben müssen. Gegen 1 Uhr war die Streife beendet, und die Beamten kehrten unverrichteter Sache nach hier zurück. Ebenso erfolglos war die gestrige Streife durch die Dölauer Haide, welche drei Kompagnien der hiesigen Garnison in Begleitung höherer Polizeibeamten unternommen haben. Hoffentlich gelingt es unserer unermüdlichen Polizei doch noch, in Bälde des Mörders, dessen Aeußeres ja ziemlich bekannt ist, habhaft zu werden.

— In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach der Wahl des Herrn Rechtsanwalt Elze zum unbesoldeten Stadtrath noch beschlossen, hinsichtlich der Zugehörigkeit des in den Ruhestand versetzten Kassen-Assistenten B. zu der Wittwen- und Waisen-Kasse für städtische Beamte keine Veränderung eintreten zu lassen.

— Der 4. Kommunale Wahlbezirks-Verein hält morgen Mittwoch Abend in Nesse's Hotel zur „Stadt Berlin“ seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht auch eine Besprechung über die Verhandlungen des am Sonnabend in Erfurt abgehaltenen Städtetages der Provinz Sachsen über die Kommunalsteuer-Reform.

— Der Verein „Wilhelm Augusta Stiftung“, dessen Jahresbericht wir kürzlich veröffentlichten, hielt gestern Abend im „Goldenen Schiffchen“ seine Generalversammlung ab. Nach der Rechnungsabnahme erfolgte auf Grund des Revisionsberichtes die Entlastung der Rechnung. Der Vorstand machte Mittheilung über die neuen Satzungen und ließ zu einem Antrag über einen Nachtrag zu den neuen Satzungen betreffend die Bekanntmachung der Generalversammlungen Stellung nehmen. Sonst wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen.

— Im „Prinz Carl“ findet am Freitag, 15. Juni, Abends von 8 Uhr ab ein großes Militär-Konzert der Schwedischen Garde-Husaren-Kapelle in Uniform unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Lieutenant R. Strömberg aus Malmö statt. Diese ausgezeichnete Kapelle hat bereits im vergangenen Winter hierselbst mehrere Konzerte gegeben (im Etablissement „Wintergarten“) und sich durch dieselben im Fluge die Gunst und Freundschaft unseres hiesigen Publikums erworben. Auch bei ihrem jetzigen Erscheinen in unserer Stadt kann daher die Kapelle eines freundlichen Empfanges gewiß sein und wird sicherlich einen nach vielen Hunderten zahlenden Zuhörerkreis um sich sammeln. Wir weisen auf das großen Genuß versprechende Konzert ganz besonders empfehlend hin, indem wir zugleich bemerken, daß dasselbe bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale stattfinden wird. Nähere Angaben finden Interessenten im Anzeigentheile dieser Zeitung.

— Concordiatheater. Dienstag wird die erste Aufführung „Der neue Stiftsarzt“, Lustspiel in 4 Akten von M. und L. Günther erfolgen, während am Mittwoch die mit Beifall aufgeführte Operette „Nanon“ wiederum zu Aufführung gelangt.

— Der Leihhaus-Inspektor Röder, welcher bekanntlich am 1. Juli d. J. in den Ruhestand treten wird, hat am heutigen Tage eine 50jährige Dienstzeit hinter sich.

— Sonderzug nach Wien. Wir erhalten soeben die Mittheilung, daß die Königlich Sächsische Staatseisenbahnverwaltung im Vereine mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion Erfurt und der Oesterreichischen Nordwestbahn in diesem Sommer zu den großen Ferien einen Sonderzug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig bezdl. Berlin und Dresden nach Wien über Tetschen-Iglau verkehren lassen wird. Zu diesem Zuge, welcher am Montag, den 16. Juli abgehen wird, werden auf den größeren Stationen der Königlichen Eisenbahn-Direktionsbezirke Magdeburg, Hannover und Altona, sowie auf allen übrigen sächsischen Stationen Anschlußkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Die genauen Fahrzeiten und ermäßigten Fahrpreise, sowie die sonstigen Bestimmungen werden in einer in den nächsten Tagen erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresd. Bhf.) und in Dresden-A. (Wienerstraße 13) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen. — Bei der geringen Entfernung Halles von Leipzig werden die obigen Bemerkungen auch für die Hallenser nicht ohne Interesse sein und der genannte Sonderzug vielleicht auch aus Halle manchen Passagier aufzunehmen haben.

— Bezüglich der Messerstecherei zwischen Mitgliedern des Athleten-Klubs und mehreren Gästen des Lokals „Freybergs Garten“, über welche wir gestern berichteten, theilt uns der Vorsitzende des „Ersten Athleten-Klubs“ F. mit, daß er nicht derjenige gewesen sei, welcher den Schriftsetzer R. und dessen Bruder durch Messerstiche verletzt habe.

— Unfall. Gestern Nachmittag wurde der Schmied Werner, wohnhaft Breitestraße 4, in der Klinik aufgenommen. Der Unglückliche hatte beim Schmieden in der Lowowsky'schen Fabrik die Krämpfe bekommen und war dabei mit dem Gesicht ins Feuer gefallen, wodurch er erhebliche Brandwunden erlitten hat.

— Gestern Mittag um 1 Uhr gerieth die Frau Auguste Querfurt, geb. Rabsilber, in Giebichenstein, Eichendorffstraße 15 daselbst wohnhaft, unter den Straßenbahnwagen Nr. 3 und erlitt eine Auskugelung des linken Armes.

— Vor einigen Tagen Nachts sind, wie die zurückgelassenen Spuren ergaben, Diebe in einen Neubau in der Hagenstraße eingedrungen und haben hier verschiedene Arbeitssachen, da sie Werthvolleres nicht vorfanden, gestohlen. Bis jetzt hat man die Einbrecher noch nicht ermittelt.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Halle.** Sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum feierte am 12. Juni der frühere Oberbibliothekar an der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Geh. Hofrath Prof. Dr. E. Förstemann, der jetzige Leiter der prinzlichen Sekundogenitur-Bibliothek in Dresden. Förstemann wurde 1822 zu Danzig geboren und studirte 1839—43 in Berlin und Halle unter Grimm, Lachmann, Bopp und Pott. Den Doktortitel erwarb er 1844 in Halle mit der Arbeit De comparativis et superlativis linguae Graecae et Latinae. Er ist seitdem auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft als kenntnißreicher Förderer und geistreicher Forscher auch weiteren Kreisen bekannt geworden. Förstemann hat, nachdem er zunächst am Gymnasium zu Danzig, dann seit 1851 am Lyceum zu Wernigerode gewirkt hatte, von 1866—1887 die Stelle eines Ober-Bibliothekars der Kgl. Bibliothek zu Dresden bekleidet und deren Neuordnung sowie Verzeichnung durchgeführt. Zu dem 50jährigen Doktorjubiläum Dr. Förstemanns hat der historische Verein zu Dresden eine besondere Festschrift erscheinen lassen, betitelt „Historische Untersuchungen“ (Leipzig, B. G. Teubner, 143 S.). Förstemann hat den Verein vor fast 25 Jahren mit begründet und ist jahrelang dessen erster Vorsitzender gewesen.

— **Bonn.** Bei der hiesigen Universität sind der Dozent für Philosophie Johannes Wolff, der Romanist Dr. jur. Pflueger und der Zoologe Dr. Alexander Koenig zu Professoren ernannt worden.

— **Tübingen.** Die Gesammtzahl der eingeschriebenen Studirenden beträgt in diesem Halbjahr 1209. Davon gehören an der evangelisch-theologischen Fakultät 309, der katholisch-theologischen Fakultät 165, der juristischen 239, der medizinischen 235, der philosophischen 41, der staatswissenschaftlichen 152, der naturwissenschaftlichen 68.

— **Freiburg i. B.** Dem Privatdozenten für innere Medizin an der Universität Dr. Reinhold ist der Charakter als außerordentlicher Professor verliehen worden.

— **Königsberg.** Die Universität Königsberg hat an den Kaiser unter Hinweis auf die besonderen und engen Beziehungen der Universität wie der Stadt Königsberg zu unserem Herrscherhause die Bitte gerichtet, der Ende Juli stattfindenden Feier des 350jährigen Jubiläums der Universität beizuwohnen. Der Kaiser ließ darauf erwidern, daß er bedauere, sich die Theilnahme an der Feier versagen zu müssen, sich jedoch vorbehalte, als Vertreter bei der Jubelfeier einen Prinzen des königlichen Hauses nach Königsberg zu entsenden.

— **Wien.** Zum Nachfolger von Prof. Billroth war für die Wiener Professur für Chirurgie nächst Prof. Czerny in Heidelberg Prof. Mikulicz in Breslau in Aussicht genommen. Auch dieser hat, wie aus Breslau gemeldet wird, die Berufung nach Wien abgelehnt. — Für die Neubesetzung des Lehrstuhls der Augenheilkunde, der durch Prof. Stelwags Rücktritt frei wird, hat die Wiener medizinische Fakultät die Professoren Schnabel in Prag, Sattler in Leipzig und Borysiekiewicz in Graz dem Unterrichtsministerium in Vorschlag gebracht.

— **Basel.** An der Universität studiren im laufenden Sommerhalbjahr 83 Theologen, 55 Juristen, 158 Mediziner, 146 Philosophen, zusammen 442, von denen 346 Schweizer, 66 Reichsdeutsche sind; aus Frankreich stammen 3, aus England 1. Die Zahl der weiblichen Studirenden beträgt 3, die sich der Medizin widmen. Unter den nicht eingeschriebenen Zuhörern in der philosophischen Fakultät befinden sich 10 weibliche.

Personalnachrichten.

— (Ernennungen rc.) Der bisherige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legationsrath von Lindenau ist zum Wirklichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0005

Legationsrath und vortragenden Rath in dieser Behörde ernannt, dem ehemaligen Notar, Justizrath Kraffts in Sulz, Kreis Gebweiler, der Charakter als Ehren-Notar verliehen worden, der Regierungs- und Schulrath Franz Fürchtegott August Friese in Magdeburg ist zum Provinzial-Schulrath ernannt, dem praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Werner in Berlin der Charakter als Geheimer Sanitätsrath, dem dirigirenden Arzt des städtischen Krankenhauses am Urban Dr. med. Werner Körte, den praktischen Aerzten Ewer, Dr. Paalzow, Dr. Hermann Schlesinger und Dr. Wilde ebenfalls in Berlin, sowie dem praktischen Arzt Dr. Woelky in Charlottenburg der Charakter als Sanitätsrath, ferner dem Kaufmann Gustav Mallinckrodt sen. und dem Fabrikbes. R. Pfeifer, beide in Köln, der Charakter als Kommerzienrath verliehen, der Provinzialschulrath Friese ist dem Provinzialschulkollegium in Magdeburg überwiesen. Der bisherige Privatdozent an der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin Lic. theol. Heinrich Voigt ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Königsberg, der bisherige ordentliche wissenschaftliche Lehrer an der katholischen Mädchen-Mittelschule in Breslau Franz Joseph Buchholz zum Kreisschulinspektor und der praktische Arzt Dr. Steinberg in Fauer zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lauban ernannt worden. — Der Regierungsassessor Giese zu Arnsberg ist zum Spezialkommissar bestellt und ihm die Verwaltung der Spezialkommission II daselbst endgültig übertragen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

× **Mansfeld**, 11. Juni. (Der Mansfelder Bauernverein) feiert am 17. Juli ds. J. das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens.

— **Freyburg a. U.**, 8. Juni. (Die Erinnerungs-Turnhalle), über deren Einweihung wir in Nr. 267 der „Hall. Ztg." berichtet haben, hat ihren Platz auf dem alten Gottesacker der Stadt gefunden. Sie gewährt äußerlich den Anblick einer Kirche. Ein offener, rundbogenförmiger Vorbau, welcher von zwei auf quadratischem Postament aufgebauten, achteckigen, oben in ein kugelförmiges Dach auslaufenden Thürmen flankirt wird, birgt die Gebeine des Turnvaters Jahn, welche vor einigen Monaten dem Schooße der Erde entnommen und hier beigesetzt wurden. Eine breite Freitreppe von neun Stufen führt zu der Rubestätte empor, hinter der sich auf hohem Granitpostament die Jahnsbüste, vom Schöpfer des Niederwaldendenkmals modellirt, erhebt. Im Rundbogen der Nische prangen in Gold- und Buntmalerei Jahns Worte: „Die Nachwelt setzt jeden in sein Ehrenrecht". Eine zweite Inschrift am Hause, in der Giebelwand zwischen den beiden Thürmchen, enthält, wie wir dem „Mers. Korresp." entnehmen, die Widmung: „Errichtet von den deutschen Turnerschaft 1894." Die Turnhalle selbst ist ein rechteckiger Bau und wird bei einer Grundfläche von 23 : 11 m durch Fenster auf drei Seiten hell erleuchtet. Auch ein Jahn-Museum ist vorgesehen, in welchem Andenken an den alten „Vater Jahn" aufbewahrt und allen Besuchern zur Ansicht dargeboten werden sollen. Der ganze Bau ist ein Backsteinrohbau, doch ist auch vielfach Nebraer Sandstein und Freiburger Kalkstein verwendet. Das hohe Dach ist mit glasirten Ludwigshafener Falzziegeln gedeckt.

— **Wernigerode**, 10. Juni. (Der 11. Unter-Verbandstag der Bäcker-Innungen der Provinz Sachsen, Anhalts und Thüringens) ist heute Morgen von dem Verbands-Vorsitzenden, Herrn W. Meyer aus Wernigerode, eröffnet worden. Anwesend waren Delegierte aus Halle a. S., Erfurt, Eisenach, Mühlhausen, Arnstadt, Weimar, Nordhausen, Staßfurt, Bleicherode, Burg, Cöthen, Sangerhausen, Stendal, Pösneck, Eisleben, Neuhaldensleben, Quedlinburg, Schönebeck, Halberstadt. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsrede auf das 25jährige Bestehen der Gewerbefreiheit hin, sprach über die Veränderungen, welche sie im Bäckergewerbe hervorgebracht habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Geschäftsordnung wurde ohne Debatte angenommen. Der Vorsitzende gab dann einen Geschäftsbericht über die verflossenen zwei Jahre. Zwei Vorstandssitzungen hätten in Magdeburg stattgefunden. Das Mitgliederverzeichniß weise jetzt 3030 Mitglieder auf. Viele Unterstützungen seien ertheilt. Zwei Petitionen seien erlassen, davon eine über den Maximal-Arbeitstag in dem Bäckergewerbe, doch seien noch keine Antworten eingelaufen. Der Kassenbericht für die Zeit vom 14. Juni 1892 bis zum 30. Juni 1894 weist einen Ueberschuß von 5455,68 *M.* auf. Die Abrechnung der Sterbekasse weist einen Vermögensbestand von 10 342,53 *M.* nach. Diese Kasse zählte 2408 Mitglieder und zahlt ein Sterbegeld von 100 *M.* An Sterbegeldern wurden im Jahre 1893 3000 *M.* und im Jahre 1894 1000 *M.* gezahlt. Es wurde sodann eine Kommission von 4 Mitgliedern gewählt, um die Rechnung zu prüfen und den Haushalts-Etat aufzustellen; sie wird ihre Arbeiten erst morgen vornehmen. Nach einigen weiteren Verhandlungen fand eine längere Debatte über das Lehrlingswesen statt. Der Vorsitzende erklärte zum Schluß, daß noch viele Innungen den § 100e nicht hielten, welcher nur Innungsmeistern die Ausbildung von Lehrlingen gestattet. Herr Obermeister Herbst-Halle gab dann einen Bericht über die Arbeiterstatistik im vorigen Jahre, in der es sich um Beschränkung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe handelt. Ueber einen Antrag, den Unterverband in kleinere Bezirke einzutheilen, wurde nach längerer Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Die Berathung der Anträge von Halberstadt: „Wie schützen sich die Meister vor den vielen Ungehörigkeiten der Gesellen" und Sangerhausen: „Aufnahme von Führungsattesten in Germania-Arbeitsbuch," wurde auf morgen vertagt.

— **Halberstadt**, 12. Juni. (Sozialdemokratische Niederlage.) Am 26. Februar d. J. sollten 18 dem Arbeitgeberstande angehörige Beisitzer zum Gewerbegericht gewählt werden. Die Wahl kam auch zu Stande und fiel dank der rührigen Agitation der Sozialdemokraten zu deren Gunsten aus. Der Siegesjubel über die gelungene Ueberrumpelung der bürgerlichen Parteien war indessen sehr verfrüht. Die Wahlen wurden angefochten und sind vom Bezirks-Ausschuß in Magdeburg für ungültig erklärt. Die Neuwahlen finden am 18. Juni statt.

— **Stendal**, 12. Juni. (Lieutenant v. Poncets Todesritt.) Wir wir schon in der heutigen Morgennummer berichten konnten, hat ein schwerer Unglücksfall gestern auf das Armee-Rennen in Hoppegarten trübe Schatten geworfen. Lieutenant v. Poncet von den 10. Husaren kam in dem Großen Armee-Jagd-Rennen mit „Melusine" an der Steinmauer so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und bald darauf an Gehirnblutungen starb. Die schnell herbeigerufene Hilfe des Professors Bergmann erwies sich somit als vergeblich. Wir betrauern in dem dahingeschiedenen Offizier einen Mann, der von echtem Reitergeist erfüllt war, den zu früh verloren zu haben es nur den einen Trost giebt, daß er im letzten Berufe als Reiteroffizier gefallen ist. Die Mutter des Verstorbenen, welche bei dem verhängnißvollen Sturz anwesend war, hat angeordnet, daß die Beisetzung in Stendal stattfinden soll.

— **Goslar**, 11. Juni. (Ein seltsamer Handel) ist hier kürzlich abgeschlossen worden. Es bot Jemand einem Anderen für dessen Pferd 50 Mk. und zahlte auf den Kauf 1 Mk. an. Kaum war der Kauf perfekt, da bot ein mit anwesender Pferdehändler für dasselbe Pferd 250 Mk. und erhielt den Zuschlag. Der erstere Käufer hatte also in kaum 5 Minuten 200 Mark verdient. Das nennt man fix.

ck **Gröbzig** (Anhalt), 11. Juni. (Bürgermeisterwahl.) An Stelle des am 1. Juli d. J. in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Flemming ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung der zur Zeit beim herzoglichen Amtsgericht in Cöthen beschäftigte Bureauassistent Max Urban auf die Dauer von 12 Jahren gewählt worden.

— **Jena**, 11. Juni. (Blutvergiftung.) Der Studirende der Medizin Ernst Wolffram aus Erfurt ist hier in Folge einer Blutvergiftung, die er sich durch eine Verletzung bei einer Sektion zugezogen hatte, nach längerem Leiden gestorben. Sein Tod erregt hier große Theilnahme.

— **Meiningen**, 11. Juni. (Glänzendes Hochzeitsfest.) Aus Bad Liebenstein wird uns (leider erst heute) geschrieben: Am 7. Juni trafen Prinz Heinrich und Gemahlin zur Hochzeitsfeier des Herrn Kapitän-Lieutnant v. Colomb mit der Gräfin von Hopfgarten hier ein. Die Hochzeit ist von der Erbprinzessin glänzend ausgestattet worden. Am Polterabend fand ein Festspiel, aus der Feder des Herrn v. Wald-Zedtwitz, statt; es wurde von Offizieren und Damen aus Meininger Hofkreisen dargestellt, Hoftheaterdirektor Richard hatte es inszenirt. Den Schluß bildete ein Feuerwerk und eine Illumination. Der südthüringische Kriegerbund brachte am 8. Juni dem Prinzen Heinrich einen glänzenden Fackelzug mit über 500 Fackelträgern.

— **Leipzig**, 12. Juni. (Ehrengabe für den Fürsten Bismarck.) Wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, war von einem Kreise hiesiger Verehrer des Fürsten Bismarck beabsichtigt worden, ihm wegen seiner Wiedergenesung von schwerer Krankheit eine Ehrengabe zu überreichen. Man hatte hierzu eine Bronze-Statuette ausersehen, darstellend (in verkleinertem Maßstabe) des Fürsten Reiterstandbild an unserem prächtigen Siegesdenkmal. Mit der Ausführung dieser Statuette ist der Schöpfer dieses Denkmals, Professor Siemering, betraut worden. Die Arbeiten sind in vollem Gange.

— **Leipzig**, 12. Juni. (Wiedergefundenes Kind.) Das 9jährige Töchterchen eines hiesigen Monteurs war am vorigen Donnerstage vom Berliner Bahnhofe in Leipzig abgefahren, um nach Berlin zu reisen, wo es von seinem Vater erwartet wurde. Dieser wartete indessen vergebens; das Kind war spurlos verschwunden. Es herrschte infolgedessen hier eine große Aufregung. Wie jetzt bekannt wird, hat sich das Kind wieder eingefunden und ist wohlbehalten bei seinem Vater in Berlin eingetroffen.

* **Kleine Notizen.** In Wittenberg ist am Montag Morgen in der Mauerstraße plötzlich infolge eines Blutsturzes der Handelsmann Kissing gestorben. — In Quedlinburg hat am Sonntage der Harzgau-Turnverband, dem Kreise 3c der deutschen Turnerschaft angehörig, sein jährliches Gauturnen abgehalten. Es waren dazu Turnvereine erschienen aus Aschersleben (2), Blankenburg, (2), Halberstadt, Hettstedt, Hornhausen, Osterwick, Quedlinburg (3), Stiege, Thale, (2), Wernigerode, Westerhausen. In Gera hat am Sonntage der vierte sozialdemokratische Parteitag für das Reußenland stattgefunden. Die vom Zweigverein Braunschweig des Harzklubs errichtete Brockenhütte ist nach dem von uns bereits mitgetheilten Programm am Sonnabend Morgen feierlich eingeweiht worden. — Wie aus Goslar berichtet wird, ist der weit und breit bekannte Wirth vom Steinberge, Fritz Riesenstahl, nach langem Leiden gestorben. — In Sellerhausen bei Leipzig wird der größte deutsche Turngau (60 Vereine mit ca. 10000 Mitgliedern), der die Vereine des Leipziger Schlachtfeldes umfaßt, am 17. Juni im Schützenhause sein diesjähriges Gauturnfest festlich begehen.

Gerichtszeitung.

— **Das Recht des Miethers im Enteignungsverfahren.** Der zweite Civilsenat des Kammergerichts fällte in einer Enteignungssache eine für weite Kreise wichtige grundsätzliche Entscheidung, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Bei Enteignung eines für Bauzwecke der Stadt Berlin abzubrechenden Hauses war nur der Hauseigenthümer entschädigt, ein Miether aber, welcher in dem Hause ein großes Restaurations-Geschäft betrieb, und dessen Miethskontrakt noch neun Monate über die zur Räumung festgesetzte Frist lief, mit seinen Entschädigungs-Ansprüchen nicht berücksichtigt worden. Auf die deswegen von ihm gegen die Stadtgemeinde Berlin angestrengte Klage erkannte die erste Instanz auf Abweisung, indem sie der Ansicht war, daß in der an den Wirth gezahlten Entschädigung auch die für die Miether enthalten sei. Sie verwies also den betreffenden Restaurateur wegen seiner Abfindung lediglich an den Wirth. Auf die hiergegen eingelegte Berufung, hob das Kammergericht die Vorentscheidung auf und erkannte dem Kläger unter spezieller Berücksichtigung des von ihm gemachten Umsatzes und unter Berechnung des ihm darnach für den Rest der Miethszeit entgangenen Gewinns eine Entschädigung von 6011 *M.* nebst 5 Proz. Zinsen seit der vor etwa drei Jahren erfolgten Einreichung der Klage zu. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß es sich hier um einen ganz selbstständigen Anspruch handle. Kläger habe, nachdem ihm die Räumung des Lokals aufgegeben war, ein anderes gleichwerthiges nicht finden können und daher Schadenersatz zu verlangen.

Vermischtes.

Der Verfasser der Schmähschrift „Caligula", Professor Quidde wird von dem bekannten Dichter W. Jordan in folgender Weise apostrophirt:

Signatur.
Aus dem Suetone
Borgt man Schablone,
Grimme Satyren
Nachzuschmieren.
Muth gar zu zeigen
Wähnen die feigen
Kläglichen Wichte,
Wenn sie zum Schmähen
Alte Geschichte
Tückisch verdrehen.
Tapfer zu scheinen
Wünschen die kleinen
Fauligen Seelen,
Wenn sie mit Zittern
Das, was sie meinen,
Schlau durch Verhehlen
Geben zu wittern.
Ausbund von Muthe,
Maste virtute!

Die Eröffnung des Testamentes Emin Paschas hat, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, vor dem Konsulatsgerichte in Sansibar stattgefunden. Das Testament befindet sich nunmehr auf dem Wege nach Deutschland, wo es voraussichtlich durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes dem Berliner Amtsgericht zur weiteren Veranlassung zugehen wird. In der Regulirung des Nachlasses des großen Forschers sind nun in letzter Stunde dadurch Schwierigkeiten hervorgetreten, als die plötzlich aufgetauchte erste Frau und die legitime Tochter Emin Paschas, Frau Emina Schnitzer, verwittwete Hakki Pascha, der kleinen Frieda ihr testamentarisches Erbtheil streitig machen. Dieselben beabsichtigen, event. die Adoption der kleinen Frieda als ungiltig anzufechten, da dieselbe wegen Vorhandensein ehelicher Descendenz nach dem im Kolonialgebiete giltigen preußischen Landrecht unwirksam sei.

Eine Gesellschaft zur Erziehung und Reformirung der Gatten ist die neueste Blüthe amerikanischer Frauenemanzipation. Diese Gesellschaft ist in New-York soeben ins Leben getreten. Ihre Mitglieder gehen von der Voraussetzung aus, daß das sogenannte starke Geschlecht viel zu schlecht und zu verworfen sei, um von ihnen der ehelichen Gemeinschaft gewürdigt zu werden. Und, wie es Vereine zur Reformirung von entlassenen Zuchthäuslern giebt, so gründen diese Damen jetzt eine Gesellschaft zur Besserung der Männer. Man wird den Mann systematisch in die Dressur nehmen. Er wird sich das Trinken, Rauchen und Schmupfen abgewöhnen müssen, er darf nicht mehr knurren, wenn seine Gattin neun Zehntel seines Einkommens in Hüten, Kleidern und Schmucksachen anlegt, er muß das Kartenspiel und seine Klubfreunde abschwören, er hat alle lostspieligen Gewohnheiten abzulegen, kurzum, er muß ein ganz anderer Mensch werden und sich völlig umkrempeln, um der Ehre, an der Seite eines Wesens, das so hoch über ihm steht, durch das Leben pilgern zu dürfen, würdig befunden zu werden.

Räthselhafter Selbstmord. Begreifliches Aufsehen erregt in dem Städtchen Rotenburg a. d. Fulda der Selbstmord eines Colonnen in dem nahe gelegenen Niedergude. Derselbe, ein Mann in den fünfziger Jahren, hat sich Mittags nach dem Essen in seiner Kammer erhängt, ohne vorher auch nur irgend das geringste auffällige Wesen gezeigt zu haben. Der Verstorbene war ein sehr reicher Mann; er kam vor etwa einem Jahre aus Norddeutschland, kaufte das umfangreiche Gut und machte auf dasselbe, wie übereinstimmend behauptet wird, eine Anzahlung von nicht weniger denn 150 000 Mk. Was den Mann gewaltsam in den Tod getrieben, ist bis jetzt in ein Dunkel gehüllt.

Typhusübertragung durch Milch. Nach einem Berichte des Cantonschemikers Schuhmacher in Luzern wurde in 3 Ortschaften dieses Cantons, Seelatz, Großwangen und Neuenkirch Typhus durch Milch verbreitet. Die Typhusbacillen waren durch infizirtes Spülwasser in die Milch übertragen worden, eine neue Mahnung, wie gefährlich der Genuß ungekochter Milch oft ist.

Verhaftung eines Spions. In der Nähe der italienischen Grenze bei Toulon verhaftete die französische Gendarmerie einen Italiener als Spion, weil derselbe in dem Augenblicke überrascht wurde, als derselbe strategische Pläne entwarf.

Durch Schlafmittel in den Tod. In Folge einer allzu großen Dosis Chloralhydrat ist die Frau eines Berliner Beamten gestorben. Die Dame hat seit einiger Zeit an heftigen Kopfschmerzen und in Folge davon an Schlaflosigkeit gelitten. Ein Arzt verschrieb ihr als Schlafmittel Chloralhydrat, schärfte ihr jedoch ein, daß sie einen Theil der Portion am Abend vor dem Schlafengehen, den Rest am nächsten Tage nehmen sollte. Die Dame handelte im Gegensatz zu dieser Weisung und nahm die beiden Dosen in einem Zwischenraum von einer halben Stunde, legte sich nieder, schlief ein und wurde am nächsten Morgen von ihrem Gatten als Leiche im Bett gefunden.

Ein noch gut erhaltenes Skelett wurde in der Oberförsterei Taubenwalde (Regbez. Bromberg) gefunden. Leute, welche einen ziemlich tiefen Graben herzurichten hatten, stießen beim Auswerfen der Erde auf dasselbe. Man vermuthet nun, daß hier ein Verbrechen vorliegt, denn vor circa 25 Jahren ist daselbst der Forstaufseher Moritz spurlos verschwunden.

Wetterbericht vom 11. Juni.

	Barometer	Wind	Wetter	Temp°C
Belmullet	758	W frisch	bedeckt	11
Aberdeen	753	WNW schwach	bedeckt	10
Cork Queen	762	NW frisch	wolkig	12
Cherbourg	760	W frisch	halb bedeckt	12
Paris	759	W schwach	Regen	12
Ile d'Aix	762	NW frisch	wolkig	14
Nizza	759	O leiser Zug	heiter	17
Helder	751	WNW frisch	bedeckt	12
Sylt	751	ONO leicht	wolkig	12
Hamburg	750	S schwach	Regen	12
Münster	751	SW mäßig	bedeckt	12
Karlsruhe	757	SW frisch	halb bedeckt	13
Wiesbaden	755	SW mäßig	wolkig	15
München	758	SW mäßig	Regen	12
Chemnitz	754	WSW schwach	Regen	10
Berlin	752	SSO leiser Zug	Regen	12
Swinemünde	752	S leicht	heiter	13
Breslau	756	SSW leicht	Regen	13
Neufahrwasser	752	WSW mäßig	wolkig	14
Memel	748	WSW leicht	Regen	12
Wien	757	WSW still	Regen	14
Triest	760	still	heiter	21
Christiansund	753	ONO leiser Zug	Nebel	12
Kopenhagen	751	W leiser Zug	bedeckt	13
Stockholm	752	O mäßig	Regen	9
Haparanda	757	SSO leicht	wolkenlos	18
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	757	NO leiser Zug	bedeckt	12

Aus der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** liegen folgende Meldungen vor:

Halle a. S. und Saalkreis, 11. Juni. Heute Morgen 6 Uhr zeigte das Thermometer bei regnerischer Witterung + 10° R. Windrichtung noch immer WSW., später W., lebhaft. Himmel Morgens dicht bewölkt, später heiter. Mittags stieg die Temperatur auf + 15° (im Widerschein auf + 26°) R., um bis gegen Abend auf + 13° R. zurückzugehen. Seit einigen Tagen schlechtes Heuwetter.

Merseburg, 11. Juni. Warm und sonnig. Vorige Nacht starker Regen. Wind Südwest, mäßig.

Schönebeck, 11. Juni. Südwestlicher lebhafter Wind, mäßig, warm, unsicher.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 12. Juni. Heute Vormittag fand die Sitzung des Ausschusses des Bismarck-Denkmal-Komitees statt, wobei die Bedingungen für das Konkurrenz-Ausschreiben festgestellt wurden, die im Juli veröffentlicht werden. Zum Mitbewerb werden alle dem Deutschen Reich angehörigen Bildhauer zugelassen. Der Einreichungstermin der Modelle ist auf den 1. 6. 95. festgesetzt. Im Ganzen werden 30 Preise im Gesammtwerthe von 80 000 Mark vertheilt.

London, 12. Juni. Wie die Times aus Philadelphia melden, beendete der Senat heute die Berathung des Kapitels Wein- und Spirituszölle; die Spiritus- und Branntweinzölle wurden auf ein Dollar p. Ballone festgesetzt, der Champagnerzoll bleibt unverändert: das Kapitel Zölle für Baumwollenstoffe wurde ebenfalls mit kleinen Erhöhungen zur Befriedigung der Republikaner angenommen.

Paris, 12. Juni. Meldungen aus Toulon zufolge sind gestern vier Kriegsschiffe nach Tanger abgegangen, weitere 4 Kriegsschiffe erhielten den Befehl sich bereit zu halten.

Madrid, 12. Juni. Den Truppen von Andalusien ist der Befehl zugegangen, für den Fall von Unruhen in den spanischen Präsidien in Marokko sich zum Abmarsch bereit zu halten. In den Provinzen Almeria und Granada sind durch Erdbeben mehrere Gebäude eingestürzt Menschen sind nicht umgekommen.

Sofia, 12. Juni. Trotz des Wunsches der Regierung, sich aller Kundgebungen anläßlich des Kabinetswechsels zu enthalten, trafen zahlreiche Deputationen aus der Umgegend ein, um dem Fürsten Ferdinand ihren Dank auszudrücken und der Regierung ihr Vertrauen zu bekunden. Unter den Deputirten fanden sich vielfach Personen, die bisher der politischen Bewegung vollständig fern gestanden hatten. Im Laufe des Monats Juni werden die Munizipalwahlen in den bulgarischen Städten außer Sofia stattfinden, in Sofia am 8. Juli. Stambulow fuhr gestern Nachmittag aus, in einem besonderen Wagen folgte der Polizei-Kommissar. Nachmittags 4 Uhr wurde Stambulow vom Fürsten Ferdinand in Abschieds-Audienz empfangen. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Palais des Fürsten an und schrie: „Nieder mit Stambulow!" Die Polizei traf Sicherheitsmaßregeln, um Stambulow auf seiner Rückfahrt zu schützen. Die Menge begleitete trotzdem Stambulow und mußte erst durch Gensdarmerie zerstreut werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

Posen, 12. Juni. (Wollmarkt, eigener Drahtbericht der „Hall. Ztg.“) Bei Eröffnung des heutigen Wollmarktes Vormittags 10 Uhr war das Geschäft äußerst schleppend, und erst als die Verkäufer in eine weitere Preisreduktion willigten, trat ein regerer Verkehr ein. Der Preisabschlag beträgt gegen das vorige Jahr je nach der Behandlung für feine Wolle 8—10, für mittlere 15 und für ordinäre 20 Mark. Bei ungewaschener Wolle ist der Preisabschlag geringer, da Hälfte ist bereits verkauft. Die Wäsche ist diesmal nicht sehr schön ausgefallen, da sie durch die nasse Witterung gelitten hat, in Folge dessen ist die Wolle auch nicht ganz trocken, die Zufuhren betragen bis heute früh 6675 Centner gegen 9300 Centner zur gleichen Zeit des vorigen Jahres. Das Wetter ist veränderlich.

Vermischte Nachrichten.

— **Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik zu Halle a. S., A.-G.** In der Generalversammlung, die heute Mittag 12 Uhr im Hotel zur „Goldenen Kugel“ in Halle a. S. stattgefunden hat, waren 13 Aktionäre anwesend, die etwa 3500 Stimmen vertraten. Die Dividende wurde auf 4% festgesetzt. Das ausscheidende Vorstandsmitglied, Herr Salinendirektor Leopold aus Halle a. S., wurde wiedergewählt.

V **Der Jahresbericht der Nordhäuser Handelskammer** für das Jahr 1894 ist soeben erschienen. U. a. wird darüber geklagt, daß die Staffel- bezw. Ausnahmetarife der Mühlen- und Malzindustrie und dem Getreidehandel des Nordhäuser Bezirks große Nachtheile gebracht habe. Dann heißt es weiter:

„Die Handelsverträge sind in unserem Bezirk nur für die Maschinenindustrie von erheblicherer Bedeutung. Nach Oesterreich-Ungarn hat eine vermehrte Ausfuhr nicht stattfinden können, weil der Eingangszoll auf Maschinen ganz unwesentlich herabgesetzt ist. Günstigeres wird von dem unlängst mit Rußland abgeschlossenen Vertrage erhofft.

„Dem Exportgeschäft in Erzeugnissen der Textil- und Maschinenindustrie nach den südamerikanischen Staaten werden durch die dort herrschenden Unruhen, wie durch die mißlichen Geldverhältnisse manche Hindernisse bereitet.

„Die durch die sozialpolitische Gesetzgebung der Industrie auferlegten Lasten werden in Zeiten wirthschaftlichen Nieederganges, namentlich wenn dieser letztere von längerer Dauer ist, besonders drückend empfunden und erschweren den Gewerben, welche für den Weltmarkt arbeiten, den Wettbewerb mit den Fabrikaten anderer, solche Unkosten nicht kennender Länder.

„Der in Folge der großen Trockenheit des vorjährigen Sommers in der Landwirthschaft eingetretene Nothstand, wenn er auch durch die besseren Resultate des Herbstes gemildert wurde, schwächte doch die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung, was sich zunächst in den Detailgeschäften und von diesen rückwirkend im gesammten Erwerbsleben fühlbar machte. Vornehmlich aus den Kreisen der Detaillisten kommen lebhafte Klagen über ermäßigte Inanspruchnahme des Kredits und langsamen Eingang der Außenstände.“

In diesem Handelskammerberichte ist es sehr interessant zu lesen, wie jetzt selbst Leute vom Schlage eines Eugen Richter allmählich einzusehen beginnen, daß der so viel gerühmte Handelsvertrag mit Oesterreich, der ja der deutschen Landwirthschaft unzweifelhaft bedeutenden Schaden zugefügt, der Industrie dagegen nicht die Vortheile gebracht hat, die man so siegesgewiß verkündete. Es ist zwar in dem Berichte nur von der Maschinenindustrie die Rede, für die die Eingangszölle in Oesterreich nur „ganz unwesentlich herabgesetzt“ seien, aber da man gerade den deutschen Maschinen durch den österreichischen Handelsvertrag ein größeres Absatzgebiet erschließen wollte, so ist das Geständniß der Nordhäuser Handelskammer ein neuer Beweis für unsere wiederholt geäußerte Behauptung, daß die Handelsverträge der Landwirthschaft geschadet und der Industrie nichts genützt haben.

Von dem russischen Handelsvertrage erwartet zwar die Nordhäuser Handelskammer Günstigeres, aber wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, wo wir von freisinniger Seite auch über den russischen Handelsvertrag eine solche Bestätigung unserer Behauptungen erhalten werden.

— **Deutsche Reichsbank.** Der Ausweis der Deutschen Reichsbank über die erste Woche des laufenden Monats constatirt von Neuem eine Kräftigung des Status. Während in der gleichen Woche des vorigen Jahres der Metallbestand eine Abnahme um 3 438 000 Mark erfahren hatte, betrug die Abnahme diesmal nur 23 000 Mk., während die Reichskassenscheine sich um 336 000 Mark und die Noten anderer Banken um 2 161 000 Mark vermehrt haben. Die Wechselbestände verminderten sich um 12 669 000 Mark (1893 18 711 000 Mark), und gleichzeitig sind die Lombards um 1 375 000 Mark (2 218 000) zurückgegangen. Der Betrag der in Umlauf befindlichen Noten hat sich um 9 950 000 Mark verringert gegen 16 380 000 Mark zur gleichen Zeit im vorigen Jahre, und ebenso sind die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 3 188 000 Mark (1893 9 825 000 Mark) weniger geworden. Die steuerfreie Notenreserve, welche vor acht Tagen 345,18 Millionen Mark betrug, erhöhte sich auf 349,43 Mill. Mark gegen 269,66 Millionen Mark am 7. Juni 1893. Die Metallüberdeckung berechnet sich auf 12,457 Millionen Mark. Der Metallbestand beziffert sich augenblicklich mit 935 405 000 Mark gegen 882 265 000 Mark im Vorjahre.

Activa.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	Mk	935 405 000	Abn.	23 000
2) Best. a. Reichskssch.	„	29 231 000	Zun.	336 000
3) do. Noten and. Bank.	„	10 027 000	Abn.	2 161 000
4) do. an Wechseln	„	554 151 000	Abn.	12 669 000
5) do. an Lombardforderungen	„	81 411 000	Abn.	1 375 000
6) do. an Effekten	„	6 923 000	Zun.	99 000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	53 892 000	Zun.	2 893 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	„	922 948 000	Abn.	9 950 000
11) d. sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	585 890 000	Abn.	3 188 000
12) die sonstigen Passiva	„	12 170 000	Zun.	221 000

Marktberichte.

-r **Halle a. S.**, 12. Juni. Kartoffeln alte 1,60—2,50 M. pro Ctr., 18—25 ₰ 5 Ltr., neue 25 ₰ 1 Ltr., Zwiebeln, alte 30 ₰ pro 1 Liter, Gurken zum Salat 30—50 ₰ pro Stck., zum Einlegen 6 M. pro Schck., Schoten, junge 40 ₰ 5 Liter, Kohlrabi, junger 40 ₰ pro Mdl., Mohrrüben, junge 15 ₰ pro Mdl., Bohnen, grüne 50 ₰ 2 Ltr., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stück, Sellerie —,— ₰ pro Stck., Salat, grüner 10 ₰ 4 Häuptchen, Spargel, starker 60 ₰, schwacher 30 ₰ pro Pfd., Radieschen, junge 10 ₰ 4 Bündchen, Aepfel 20—50 ₰ pro Mdl., Erdbeeren verschieden, Stachelbeeren 20 ₰ pro Liter, Kirschen 50 ₰ kl. Mäßchen, Gänse, junge 5—6 M. pro Stück, Hühner 1,50 M., Hähnchen, junge 0,80—1,00 M. pro Stück, Tauben, junge 0,80 M. das Paar, Kapaunen — M. pro Stück, Rehwild im Ganzen 70 ₰ pro Pfd., Fische: Karpfen 1,20 M., Hecht 1,00 M., Aal 1,50—1,70 M., Schleie 1,40 M., Lachs (Rhein) 3,00 M., Lachs (Weser) 2,00 M., Zander 1,00 M., Barben ꝛc. 60 ₰. Seezungen 0,75 M., Steinbutt 1,00 M., Schellfisch ꝛc. 20—30 ₰, Weißfisch 30 ₰, Krebse (Tafel) 12—15 M. pro Schock, Krebse kleine 4 M. pro Schock, Butter 55—60 ₰ pro Stck., Eier, frische Landeier 2,60 M. pro Schock, Käse 5—10 ₰ pro Stck., Rindfleisch 60—70 ₰, Schweinefleisch 60—70 ₰, Hammelfleisch 60 ₰, Kalbfleisch 60 ₰.

— **Hamburg**, 11. Juni. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg). Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88 Proz. frei an Bord Hamburg pr. August 12, 15 pr. Oktober 11,65. Ruhig.

— **Posen**, 11. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhren waren im Laufe des Tages nicht bedeutend, das Geschäft ist noch gering, gesucht bleiben feine gut behandelte Wollen, die mit 10 M. unter dem vorjährigen Preise bezahlt wurden und hierzu gefragt blieben; feinmittel Wolle und mittlere vernachlässigt, ungewaschene Wollen gefragt, leichte 38 bis 42 M. bezahlt.

— **London**, 11. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. Juni bis 8. Juni: Engl. Weizen 5240, fremden 82 937, engl. Gerste 1269, fremde 1620, engl. Malzgerste 15 458, fremde —, engl. Hafer 72, fremden 85 311 Qrts., engl. Mehl 15 087, fremdes 42 663 Sack und 270 Faß.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 12. Juni 1894.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,75 G
Hallesche $3\frac{1}{2}$% Theater-Anleihe von 1884	—	—	$3\frac{1}{2}$	97,75 B
Hallesche $3\frac{1}{2}$% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz.
Hallesche $3\frac{1}{2}$% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz.
Akener $3\frac{1}{2}$% Stadt-Anleihe	—	—	$3\frac{1}{2}$	—,—
Erfurter $3\frac{1}{2}$% Stadt-Anleihe	—	—	$3\frac{1}{2}$	97,50 G
Halberstädter $3\frac{1}{2}$% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	$3\frac{1}{2}$	—,—
Naumburger $3\frac{1}{2}$% Stadt-Anleihe	—	—	$3\frac{1}{2}$	97,40 G
Landschaftliche $3\frac{1}{2}$% Central-Pfandbriefe	—	—	$3\frac{1}{2}$	99,50 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	103,00 G
Sächsische $3\frac{1}{2}$% Provinzial-Anleihe	—	—	$3\frac{1}{2}$	99,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. $3\frac{1}{2}$% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	$3\frac{1}{2}$	98,00 B
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,25 G
Halle'sche Actien-Brauerei $4\frac{1}{2}$% Hypoth.-Anleihe	—	—	$4\frac{1}{2}$	99,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,50 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,25 G
Waldauer Braunkohlen $4\frac{1}{2}$% Hypotheken-Anleihe	—	—	$4\frac{1}{2}$	102,25 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. $4\frac{1}{2}$% Schuldv.	—	—	$4\frac{1}{2}$	103,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen $4\frac{1}{2}$% Schuldv.	—	—	$4\frac{1}{2}$	103,90 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	104,50 B
Hallesche Bankverein-Actien	1893	7	5	152,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1893	$4\frac{3}{4}$	4	98,00 bz.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1892/93	12	5	—,—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1892/93	10	4	128,00 B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1892/93	3	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1892/93	0	4	—,—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1892/93	4	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1892/93	$3\frac{2}{3}$	4	110,75 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	335,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1893	—	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1892/93	12	4	161,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	27	4	108,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1892/93	5	5	130,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	$8\frac{1}{3}$	4	—,—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1892/93	0	4	82,00 bz.
Packhofs-Actien	1892	4	4	45,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	$6\frac{1}{2}$	4	117,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	$6\frac{1}{2}$	5	121,00 G
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	—,—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	12	4	177,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1892/93	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1892/93	$4\frac{1}{4}$	4	—,—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1892/93	9	4	130,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolit. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	197,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Börse von Berlin vom 12. Juni.

Fondbörse. Auf schwaches Ausland eröffnete die Börse eine schwache Haltung. Heimische Banken tendirten durchweg niedriger; östliche deutsche Bahnen gedrückt auf die Berichte der Produktenbörse über den Saatenstand Rußlands. Schweizerische und italienische, sowie Prinz-Heinrichbahn und Warschau-Wiener preishaltend; Schifffahrts-Aktien schwach. Montanwerthe zunächst schwankend, später befestigt auf Meldungen der „Schlesischen Zeitung“ über starke Kohlennachfrage in den schlesischen Kohlengebieten und infolge des schottischen Bergarbeiter-Ausstandes. Trust-Dynamit haussirend. In zweiter Börsenstunde heimische Banken durchweg gut gehalten. Kredit-Aktien gebessert; Montanwerthe preishaltend. Bahnen stetig. Fonds, besonders 3prozentige, fest; nur Italiener schwach. Gegen Schluß Bahnen schwankend, Mexikaner fest, türkische Loose ruhig.

Produktenbörse. Der Produktenmarkt stand heute vollkommen unter dem Einflusse des weiter ungünstigen Wetters und der sehr ungünstigen Saatenstandsberichte Rußlands, so daß sich Roggen bedeutend im Preise hob. Weizen und Hafer dagegen nur geringfügige Preisbesserungen erfuhren. Zeitweise auftretende Realisirungen blieben ohne Einfluß auf den Markt. Rüböl blieb bei unveränderten Preisen wenig gehandelt; Spiritus dagegen stellte sich etwas besser.

Weizen: loco: 132—142, Juni 138,75, Juli 139,50, Sept. 141,75, Tendenz: besser. Roggen: loco 115—126, Juni 124,—, Juli 125,—, September 127,—, Tendenz: höher. Hafer: loco: 128—163, Juni 131,25, Juli 130,50, September 116,50. Tendenz besser. Gerste loco: 92—165, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loco: —,—, Juli 43,—, Oktober 43,—, Tendenz leblos. Spiritus: (70er Waare): loco 31,70, Juni 34,90, Juli 35,20, Sept. 36,20, Oktober 36,30, Tendenz: fest. (50er Waare): loko: —,—. Petroleum: loko 18,30.

Börse der Stadt Halle a. S.

Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Halle a. S., den 12. Juni 1894.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto **Weizen** besser 122—136 feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 120—126, feinster ruhig, milder 137, **Roggen** fest 120—125. **Brau-Gerste** —,—. Futter-Gerste 96—112. **Hafer** ruhig 143—160. **Mais** amerikanischer mixed 108—110. Donaumais 103—108. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen** Victoria —,—. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilogramm netto 57—58. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt netto —,—. **Hall. prima Weizen** fest 33,50—35,00 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kilogramm einschl. Faß fest 31,00—32,00 bei knappen Vorräthen. (Preise per 100 Kilo netto.) **Lupinen** —. **Blauer Mohn** —.

Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 11,50 bis 12,00. **Roggenkleie** 8,75 bis 9,25. **Weizenschaalen** 8,00—8,50. **Weizengrieskleie** 8,00—8,50. **Malzkeime**, helle 11,75—12,25, dunkle 9,50—10,00. **Oelkuchen** 11,75—12,25. **Malz** 28,00 bis 30,00. **Rüböl** —,—. **Petroleum** 20,00. **Solaröl** 0,825/30° 11,50. **Spiritus** per 10 000 Liter % fest. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe —,—, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 31,50 Mk. **Rüben** —,—. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 19,50—20,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 16,50—17,50.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 12. Juni 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 12,90.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 12,30, neue Ernte 12,30.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 9,40.
Stimmung: stetig.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß —,—, —,—.

Gem. Melis I. mit Faß 25,50, 23,75.
Stimmung: stetig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Juni $12,12\frac{1}{2}$ bz., $12,17\frac{1}{2}$ B.
per Juli $12,12\frac{1}{2}$ G, $12,17\frac{1}{2}$ B
per August $12,17\frac{1}{2}$ bz. u. B.
per Oktober-Dezember 11,50 bz., u. B.
Stimmung: fest. Wochenums. — Ctr.

Hamburg, den 12. Juni. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juni $12,02\frac{1}{2}$.	Oktober 11,65.	Tendenz: fest.
August 12,15.	Dezember 11,50.	

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 12. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,90 G
do. do.	3	90,40
Preuß. conf. Staats-Anl.	4	104,80 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,20 G
do. do.	3	90,50 B
do. Staats-Sch.-Sch.	4	100,25 G
do. Prämien-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	121,25 G
Berliner St.-Oblig. abgest.	$3\frac{1}{2}$	100,00 bz. G
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	100,00 G
Erfurter Stadt-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	98,20 G
Hallesche do. v. 1886	$3\frac{1}{2}$	97,80 G
do. do. v. 1892	$3\frac{1}{2}$	97,80 G
Magdeburger Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	98,20 B
do. do. v. 1891	$3\frac{1}{2}$	98,20 B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	$3\frac{1}{2}$	—,—
Pfandbriefe: Berliner	$4\frac{1}{2}$	109,25 G
do.	4	106,25
do.	$3\frac{1}{2}$	99,40 B
Kur- u. Neumärkische	$3\frac{1}{2}$	99,80 G
do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,60 G
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,30 G
do. do.	3	89,30 G
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	98,40 G
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	99,60
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	102,75
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,10
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch.	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. neue	$3\frac{1}{2}$	—,—
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	98,40
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,10 G
Pommersche	4	104,20 G
Preußische	4	104,10 G
Sächsische	4	104,10 G
Schlesische	4	104,10 G
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	$3\frac{1}{2}$	99,50 G
Hamb. Staats-Rente	$3\frac{1}{2}$	100,00 bz. B
do. Staats-Anl. 1886	3	88,60 bz. G
Sächs. Staats-Anl. 1869	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. Staats-Rente	3	89,60 bz. G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	46,75
do. innere do. $4\frac{1}{2}$%	$4\frac{1}{2}$	39,00
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	27,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	$4\frac{1}{2}$	—,—
Egyptische pri. $3\frac{1}{2}$ Anleihe	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	104,00
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	34,90
do. konf. Goldrente	4	26,90
do. Monopol-Anleihe	4	36,25
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	31,90
Italienische Rente 5%	5	77,60
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	60,60
Mexik. Anleihe 1888	6	60,20
do. do. 1890	6	59,20
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	45,30
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	98,50
do. Papier-Rente	$4\frac{1}{5}$	—,—
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	94,10
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	33,25
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	72,70
Rumän. fund.	5	102,70
do. amort.	5	97,20
do. do. 1891	4	84,40
Russ. konf. Anl. 1880er	4	100,25
do. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. 1881	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	101,25
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II.	5	64,10
do. do. III.	5	—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	100,75
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	$4\frac{1}{2}$	104,10
do. Centr.-B.-Pf. I. S.	5	97,60
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3\frac{1}{2}$	98,50
do. do. 1890	$3\frac{1}{2}$	98,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	$4\frac{1}{2}$	101,25
do. do. 1878	4	102,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	71,25
do. Rente 1884	5	64,40
do. do. 1885	5	64,75
Ungar. Gold-Rente 1000	4	98,10
do. do. 500	4	98,25
do. do. 100	4	98,40
do. E.-G.-A. 89. 1000	$4\frac{1}{2}$	103,80
do. do. 100	$4\frac{1}{2}$	103,80

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	$2\frac{1}{4}$	61,00 G
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	$4\frac{1}{4}$	124,10
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	—,—
Ludwigsh.-Bexbach	$9\frac{1}{4}$	229,50 bz. G
Lübeck-Büchen excl.	6	139,25 G
Mainz-Ludwigshafen	$4\frac{1}{4}$	113,70
Marienburg-Mlawka	$\frac{1}{2}$	84,00 G
do. do. St.-Pr.	5	118,80
Ostpreußische Südbahn	0	89,75
do. do. St.-Pr.	2	116,10
Saalbahn	0	29,00
do. St.-Pr.	$3\frac{1}{2}$	102,60 bz. G
Weimar-Gera	0	12,75
do. do. St.-Pr.	$3\frac{2}{3}$	90,25
Werrabahn	0,85	69,50 B
Außig-Teplitz abgest.	20	317,75 G
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	$7\frac{1}{2}$	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	$10\frac{1}{4}$	—,—
Dux-Bodenbach	—	122,25 bz. G
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	103,75
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5	129,60
do. Südbahn	$\frac{3}{5}$	44,00 G
Ivangor-Dombrowo	$4\frac{1}{2}$	110,50
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	149,70
do. Südwestbahn gar.	5—	70,60
Warschau-Wiener	—	—,—
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	171,90
Ital. Meridionalbahn	$7\frac{1}{5}$	107,50
do. Mittelmeerbahn	5	76,70
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	70,60 G
Schweizer Centralbahn	4	134,10
do. Nordostbahn	5	122,10 G
do. Unionbahn	—	90,10 bz. G
Westsicilian. Bahn	$3\frac{3}{5}$	48,50

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	135,70 bz. B
Berliner Handels-Ges.	6	134,00 bz. G
do. Bank	6	101,25 G
Börsen-Handels-Verein	$6\frac{1}{2}$	129,00 B
Braunschw. Hann. Hypoth.	$5\frac{3}{4}$	113,30 G
Bremer Bank Markst.	$4\frac{1}{2}$	102,50
Breslauer Disk.-Bank	5	100,00 B
do. Wechsel-Bank	$4\frac{1}{2}$	99,10 G
Darmstädter Bank	$5\frac{1}{4}$	136,90
Dessauer Landesbank	7	142,00 G
Deutsche Bank	8	158,00 bz. G
do. Genossenschaftsbank	$4\frac{5}{6}$	112,25 G
do. Hypothekenbank	7	122,25
Disconto-Commandit	6	187,10
Dresdener Bank	7	140,40
do. Bank-Verein	$6\frac{1}{4}$	108,75 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	115,30 G
do. Grund-Creditbank	$3\frac{1}{2}$	94,75 B
do. do. junge	$3\frac{1}{2}$	96,90 B
Leipziger Bank	6	132,25 G
do. Creditanstalt	$8\frac{1}{2}$	176,25 G
Magdebg. Bankverein	$4\frac{5}{6}$	106,40 G
Magdebg. Privatbank	5	108,40 G
Maklerbank	5	—,—
Meininger Hypothekenbank	6	113,80 G
Mitteldeutsche Creditbank	$4\frac{1}{2}$	96,50
Nationalbank f. Deutschland	5	110,60
Nordd. Bank-Actien	$4\frac{1}{2}$	122,80 G
Oesterreich. Kredit ult.	$9\frac{1}{2}$	210,30
Preuß. Boden-Kredit	7	133,90
do. Centr.-Boden-Kr.	$9\frac{1}{2}$	163,50 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	$6\frac{1}{2}$	124,10 bz. G
do. do. (Hübner)	6	106,80 G
do. do. volle	6	111,60 G
Realkredit-Bank	5	95,00 G
Reichsbank	6,38	155,75 B
Russ. B. f. ausw. Handel	5	105,40
Sächsische Bank	$4\frac{1}{2}$	118,90 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	121,25 G
Schlesischer Bank-Verein	$5\frac{1}{2}$	112,25 G
Weimarische Bank conv.	$4\frac{1}{4}$	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	174,50 G
Allgem. Elektr.	$7\frac{1}{2}$	169,25
Anglo-Kont. Guano	$11\frac{3}{4}$	135,90 B
Anhalter Kohlen	$4\frac{1}{2}$	67,00 bz. G
Anhalter Maschinen	0	40,00 B
Berl.-Anh. Maschinen	10	129,75 G
Berliner Bockbrauerei	0	57,75 G
do. Böhm. Brauh.	12	218,25 G
do. Brauerei Königst.	4	108,80 G
do. do. Patzenhofer	16	275,30 G
do. do. Schultheiß	16	232,10 G
do. Union Gratweil	3	98,25
do. Elektricit. W.	$7\frac{3}{4}$	185,75
do. Thierg. Baugef.	10	232,00 B
Bismarckhütte	8	174,25 G
Bochumer Gußstahl	$3\frac{1}{2}$	130,80
Bonifazius Bergwerk	6	88,00 bz. G
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	113,00 B
Concordia Bergwerk	$5\frac{1}{2}$	82,50
Cröllwitzer Papier	10	127,00 G
Dannenbaum	8	89,50
Dessauer Gas-Act.	10	178,75 G
Donnersmarckhütte conv.	6	107,80 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	26,60 G
do. Union St.-Pr.	fr.	56,25
Egestorff-Salzwerke	8	134,50 B
Eilenburger Kattun	0	57,00 B
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	87,00 G
Flöther Masch.-Act.	$6\frac{1}{2}$	116,25 G
Freund Masch. conv.	—	234,00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	45,50
Gelsenkirchen Bergwerk	9	147,50
Glauziger Zuckerfabrik	$3\frac{2}{3}$	107,50 G
Greppiner Werke	4	73,00 G
Große Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	259,80
Hallesche Maschinen	35	333,10 bz. G
Harkort St.-Pr. conv.	—	61,00 bz. G
do. Brückenb. conv.	9	125,50 G
do. do. St.-Pr.	10	142,60 B
Harpener Bergbau	10	129,25
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	158,10 G
Heinrichshall	10	130,50 G
Hibernia & Shamrock	$5\frac{1}{2}$	119,30
Hildebrandt Mühlen	15	163,25 G
Hörder-Hütten conv.	0	6,60 G
do. St.-Pr. neue	0	22,00 B
Kaliwerke Aschersleben	10	156,60
Kette Dampfschiffahrt	1	68,50 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	$2\frac{1}{2}$	109,60 G
Lauchhammer conv.	6	107,50 G
Laurahütte	4	125,10 bz. B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	184,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	86,20
do. St.-Pr.	5	120,50 B
L. Löwe & Co.	18	283,00 bz. G
Luise Tiefbau conv.	3	48,75
do. do. St.-Pr.	7	89,75
Magdebg. Baubank-Act.	2	73,50 B
Magdeburger Bergwerk	20	—,—
Magdeburger Gas-Act.	$5\frac{1}{2}$	—,—
Magdeburger Pferdebahn	6	130,00 G
Mälzerei Wrede	—	68,75 G
Marienhütte b. Kotzenau	$\frac{1}{2}$	54,30 G
Menden & Schwerte conv.	0	—,—
do. St.-Pr.	0	—,—
Norddeutscher Loyd	$1\frac{1}{2}$	97,10 bz. G
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	120,25 G
do. abgest.	10	137,10 G
Pluto, Bergwerk	$11\frac{1}{3}$	126,00 G
do. do. conv.	$11\frac{1}{3}$	—,—
Pomm. Masch. conv.	$3\frac{1}{3}$	73,00 G
Riebeck Montanwerke	11	158,00 B
Rositzer Braunkohlen	$6\frac{1}{2}$	94,50 B
do. Zuckerf.	3	74,10 bz. G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	117,50 G
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	$6\frac{2}{3}$	107,25 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	185,50 G
do. St.-Pr.	15	185,50 G
Schwartzkopff	—	252,25 G
Siemens Glasindustrie	11	169,00 B
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	171,50 G
Stollberger Zink-Act.	1	34,10 G
do. do. St.-Pr.	6	103,25 G
Sudenburger Maschinen	14	193,10 G
Thüringer Saline	$5\frac{1}{2}$	89,00 B
Trust Actien	10	133,00 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	61,00 G
Westeregeln Alkali	0	155,00 G
Wittener Guß.	10	125,75 G
Wurm-Revier	7	93,00 G
Zeitzer Maschinen	20	266,00 bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiscont $1\frac{3}{4}$%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,90
Ital. Platz 100 L.	8 T.	73,05
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	217,65
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,30
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,85
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,3
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	203,45
Paris 100 Fr.	10 T.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,10

Schluß-Course.

Kredit	210,75	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	44,10	Gotthardbahn	171,75
Disc.-Komm.	188,25	Dortm. Union St.-Pr.	55,60
Deutsche Bank	157,60	Laurahütte	125,00
Darmstädter Bank	136,75	Bochumer Gußstahl	130,50
Berl. Handelsgesellschaft	134,25	Harpener Kohlen	129,25
Dresdner Bank	140,25	Hibernia	119,40
Nationalbank f. Deutschland excl.	110,50	Nordd. Lloyd	96,90
Marienburg-Mlawka	83,60	Russ. Noten	220,00
Ostpreuß. Südbahn	89,75	4% Ung. Goldrente	97,90
Russ. Süd-Westbahn	70,50	Ital. Renten	77,60
Warschau-Wien	239,25	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	93,50

Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0007

Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao

Schokoladenfabrik v. Fr. David Söhne. [14079

Geschäftsgründung 1804. Jahresproduktion 100 000 Ko.

Franz Christophs
Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11.

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersihl.

Haupt-Niederlage in **Halle:** **Helmbold & Co.,**
in **Brehna:** **Louis Mogk,**
in **Landsberg:** **J. C. Poetzsch,**
in **Düben:** **Ernst Schultze.**
11545]

Kiefern-Langholz-Submission
der Oberförsterei Rothehaus.

Die hauptsächlich zu Grubenhölzern geeigneten noch unverkauften Kiefern-langhölzer in den Schutzbezirken **Ellerborn und Jüdenberg II** bestehend aus:
1 Stück I. — 3,40 Fm. Taxe 81,60 *M.*, 33 Stück III. = 43,03 Fm. Taxe 731,51 *M.*, 1154 Stück = 122,81 Fm. IV. Taxe 1596,53 *M.* und 253,35 Fm. V. Cl. Taxe 2533,50 *M.*, Summa 1188 Stück = 422,59 Fm. Taxe = 4943,14 *M.*

sollen in einem Loose im Wege schriftlichen Aufgebots verkauft werden. Gebote mit Angabe der ganzen Kaufsumme sind versiegelt mit der Aufschrift: „Langholz-submission" bis zum **17. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** an die hiesige Oberförsterei einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt am **18. Juni d. Js., Vorm. 10 Uhr** im Gasthofe zu Jüdenberg. Der Zuschlag erfolgt im Termin an den Bestbietenden, wenn sein Gebot angemessen erscheint. Erscheinen die Gebote nicht angemessen, so ist eine Steigerung nicht ausgeschlossen.

Bedingungen, sowie Aufmaßliste resp. Jagen-Verzeichniß gegen Erstattung der Copialien.

Rothehaus bei Gräfenhainichen, den 7. Juni 1894.

Königliche Oberförsterei.

Verdingung.

Für den Neubau der höheren Mädchen-schule der Francke'schen Stiftungen hier-selbst soll die Ausführung der Maurer-arbeiten einschließlich der Lieferung von Kalk und Sand vergeben werden.

Verschlossene Angebote sind bis zum **Sonnabend, den 23. Juni d. Js.,** Vormittags 10 Uhr nach dem Amts-zimmer des mitunterzeichneten Königl. Regierungs-Baumeisters (Francke'schen Stiftungen, Hof des Pädagogiums, Ein-gang III) portofrei einzureichen. Die Ver-dingungsunterlagen liegen im Amtszimmer während der Dienststunden zur Einsicht aus, der Verdingungsanschlag und die Bedingungen können gegen postfreie Ein-sendung von 3 *M.* von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [14370

Halle a. S., den 9. Juni 1894.

Der Kgl. Kreisbauinspektor **Lohse.**
Der Kgl. Reg.-Baumeister **Fasquel.**

Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Klempner-, Dachdecker- und Anstreicher-Arbeiten zum Bau eines Dienstwohngebäudes nebst Stallgebäude auf Bahnhof Oberröblingen a. See sollen im Ganzen im Wege der öffentlichen Be-werbung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen nebst Zeichnungen können, soweit der Vor-rath reicht, gegen portofreie Einsendung von 1,50 *M.* in Baar von dem Büreau-Vorsteher, Rechnungsrath Tietz hier, be-zogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Auf-schrift versehene Angebote sind bis zum **23. Juni d. Js.,** Vormittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Behörde portofrei einzureichen, woselbst zur angegebenen Zeit die Eröffnung der Angebote in Ge-genwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 7. Juli ds. Js. [14371

Nordhausen, den 8. Juni 1894.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Für Jagdliebhaber!

Ich nehme noch 2 Hunde, welche zur Jagd beanlagt sind, in Dressur und Ab-führung, selbige werden bei Abnahme unter der Flinte vorgeführt, der feste Preis ist für Dressur und Futter 75 *M.* [14353

Richard Hödicke,
Jagdaufseher in Löbejün.

9—10 000 Mk. auf gute **1. Acker-Hypothek** gesucht. **15—18 000 Mk.** auf gutes **1. Hausgrundstück gesucht.** Näh. bei **J. R. Strässner, Bern-burgerstraße 14.** [14349

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der in unbekannter Abwesenheit lebende Schmied **Friedrich Biermordt,** geboren am 23. November 1850 zu Alberstedt, entzieht sich der Sorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus Armenmitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltes.

Halle a. S., den 7. Juni 1894.

Die Armen-Direktion.
Zernial.

Bekanntmachung.

Der in unbekannter Abwesenheit lebende Arbeiter **August Junge,** geboren am 26. Juni 1861 zu Schwemsal, entzieht sich der Sorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus Armenmitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltes.

Halle a. S., den 7. Juni 1894.

Die Armen-Direktion.
Zernial.

Herm. Kiehl,

Inhaber: **Otto Reiche,** [14357

Neue Promenade 14,
am Leipziger Thurm,
empfiehlt sein grosses Lager **von Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Regulateuren, Tisch- und Wanduhren, Gold-Charnier-, Double-, Nickelketten und Berloques. Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an, Baby-Wecker u. Wanduhren von 3 Mark an.**

Reparaturen gut und billig.
Garantie 2 Jahre.

Schwarze Johannisbeeren,

große und süße Qualität, hat
ca. 10 Centner
abzugeben und bittet um Angebote Rittergut Alt-Scherbitz, b. Schkenditz (Halle-Leipzig). Die Beschaffung der Fässer ist Sache des Käufers. [14385

Gegen Knochenweiche

empfiehlt **phosphors. Kalk**
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.

Mein garantirt reines **Roggenbrod** ist wegen seines kräftigen Geschmackes und seiner Größe bedeutend vortheilhafter als jedes Landbrod und Hausbackenbrod.
Karl Koch, Herrenstraße 1.

Auktion.

Mittwoch, den 13. Juni cr., Vor-mittags 11 Uhr versteigere ich **Geist-straße 39 hier freiwillig: ein gut erhaltenes engl. Dreirad.**

Dietze,
Gerichtsvollzieher. [14388

Die in der Wohnung des Gastwirths und Materialwaarenhändlers **Howey, „Feldschlößchen" bei Nietleben** be-kannt gemachte Auktion [14382

findet nicht statt.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Ein eiserner Menageherd, System Senking, etwa 2,25 m tief und 4,50 m lang, mit 3 Kesseln von gewalztem Schmiede-eisen mit Deckeln zu etwa 750, 396 und 230 l Inhalt, mit Einzeln-Feuerungen und 1 Condensator, der jetzt noch im Be-triebe zu sehen ist, soll wegen Verlegung der Mannschaftsküche und der damit ver-bundenen Einrichtung eines neuen Me-nageherdes am **16. Juni d. J. 12 Uhr Mittags** im Zimmer 38 der Schloß-kaserne öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung verkauft werden. Die Verkaufs-bedingungen liegen daselbst aus. [14390
Unteroffizierschule Weißenfels.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft in Heldrungen nebst Zubehör soll zum 1. September d. J. anderweit verpachtet werden.

Pachtbedingungen können von uns für 25 Pf. (nicht in Marken) bezogen werden.

Angebote sind mit bedingungsgemäßer Aufschrift bis zu dem auf den 3. Juli d. J., Mittags 1 Uhr, anberaumten Er-öffnungstermin an uns einzureichen.

Erfurt, den 7. Juni 1894. [14372
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den Gemeinde-Alleen hierselbst soll am
Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, im Rathskeller hierselbst
öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ver-pachtet werden. [14377

Löbejün, den 11. Juni 1894.
Der Magistrat.

Holzverkauf.

Im Unterforst **Schkenditz,** Schlag XIV hinter der Mittelbrücke bei der Stadt Schkeuditz sollen **Freitag, d. 22. Juni 9½ Uhr 10 Eichen mit 18 Fm., 200 Rüstern mit 200 Fm., 26 Erlen mit 3 Fm., 20 erlene Stangen II./III. Klasse** an die Meistbietenden **verkauft werden.** [14360

Schkenditz, den 11. Juni 1894.
Königl. Oberförsterei.

Pension

für **Fohlen und Pferde,** gesunde und Huflahme, auf den Weiden des Rittergutes **Neuhaus b. Paupitzsch (Delitzsch).** Nähere Bedingungen auf Anfragen. [13494

Ein gut zugerittenes
Pferd,
Ostpreuße, fromm und flott, steht **billig zu verkaufen. O. Boettcher, Zabenstedt bei Gerbstedt.**

88 Stück sehr starke, junge **Merz-schafe** stehen zum Verkauf auf Rittergut **Marienthal bei Eckartsberga.**

150 diesjährige fette Lämmer

stehen zum Verkauf. [14328
Rittergut Zschepkau bei Zörbig.

Roggenstroh
auch in größ. Quanten,
sowie **Kleehen** verkauft
Gut Ruscheshof, [14383
An der Merseburgerstraße.

Schmiede-Verkauf.

Ich habe Auftrag eine gut gehende **Schmiede** mit Handwerkszeug, in einer Ortschaft von ca. 3000 Einwohnern mit ausgezeichneter Kundschaft und guter Lage preiswerth wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse halber mit einer An-zahlung von 5 bis 600 Thlr. zu verkaufen. Unter Einsendung einer Retourmarke er-fährt man Näheres beim
Gastwirth Ad. Lehmann in Mansfeld.

Auf eine privilegirte **Apotheke** in Thüringen werden **15900 Mark als Hypothek gesucht.** Davor stehen noch 20 700 Mark und dahinter 10 000 Mark außer 25 500 Mark Anzahlung. Gefl. Angebote an die Exped. d. Ztg. unter **Z 14361.** [14361

Offene und gesuchte Stellen.

☞ **Stellung** erhält Jeder überall-hin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Ein junger Mann,

welcher seine Lehrzeit per 15. Okt. in einem Kolonialwaaren u. Landesprodukten en gros Geschäft beendet hat, sucht Stellung auf Comptoir als **Volontair.** Off. unter **Z 13771** an die Expd. d. Ztg. [13771

Zwei tüchtige, unverheirathete
Stallschweizer
für einen Viehstand sucht per sofort
Klostermansfeld, [14374
O. Wüstenhagen,
Königl. Oberamtmann.

Ein von seiner Herrschaft warm em-pfohlener [14393
Kutscher,
Anfang der 20. Jahre stehend, ehrlich, brav, als Pferdepfleger vollkommen zuver-lässig, in häuslichen wie gärtnerischen Ver-richtungen geschickt, **sucht Stellung** sofort oder für später. Vorstellung kann ge-schehen. Auskunft ertheilt
Rendant Runge, Gr. Steinstr. 40, I.

Zwei junge Verwalter,

mit der neuen Buchführung des land-wirthschaftl. Central-Vereins vertraut, suchen unter bescheid. Ansprüchen Stellung als Feld- oder Hofverwalter. Nähere Auskunft ertheilt Direktor **Abelmann,** Halle a. S., Magdeburgerstr. 4. [14391

Ein **Mann** in mittleren Jahren, feder-gewandt, sucht in seiner freien Zeit Be-schäftigung. Gefl. Off. werden **Nikolai-straße 8** (im Laden) entgegengenommen.

Ein erstes **Bordeaux-Haus,** gegründet 1863, sucht
Agenten
für den **Verkauf feiner Weine und Cognacs. Referenzen verlangt.** Man schreibe an Herren
Les Fils de N. M. Couytique in Bordeaux.

Ein unverheiratheter, jüngerer zweiter **Kutscher,** möglichst gewesener Kavallerist, der gut Fahren und Reiten kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche oder mündliche Meldungen sind zu richten an das Gutscomptoir **Mönchpfiffel** bei Artern. [14341

Ein gut empfohlener, thätiger, jüngerer **Verwalter** wird sofort oder 1. Juli **ge-sucht** auf [14363
Rittergut Haardorf bei Osterfeld,
Bez. Halle a. S.

Zum 1. Juli ein zuver-lässiger und fleißiger **Verwalter gesucht** auf Ritter-gut **Tiefensee b. Düben a. M.** Vor-stellung nothwendig. [14376

Ein **Mann** in gesetzten Jahren, welcher 11 Jahre in einem Fabrikgeschäft thätig war, sucht eine **Vertrauensstelle.** Gefl. Off. unter **Z 14339** an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli zur **selbstständigen Führung eines Hausstandes** auf einem größeren Gute für 3 Beamte ein **unab-hängiges, anständiges** [14373
Fräulein oder Wittwe
gesetzten Alters. Ausführliche Offerten erbeten unter **W. D. 949** an **Haasen-stein & Vogler, A.-G., Magde-burg.** [14373

Gesucht und empfohlen: Stadt- und Landwirthschafterinn., Köchinnen, Stützen, Scholarinnen, Stuben- u. Hausmädchen, Kinderfrauen. **Frau M. Wantzlöben, Spiegelstr. 1.** [14381

Land- u. Stadtwirthschafterin., Koch-mamsells weist nach **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 5.

Vermiethungen.

Leipzigerstraße 79

1. Etage, schöne geräumige Wohnung mit oder ohne Laden per so-fort od. **später preiswerth zu vermiethen. Näheres Comptoir im Hofe.**

Die Parterre-Et., [14070
5 Min. zum Bahnhof, 5 hzb. Zimmer, 2 Schlafz., Küche u. Zub., **Merse-burgerstr. 165,** f. 750 *M.* per 1. Juli od. spät. zu verm. Näh. I. Et.

Kirchthor 24 Herrschaftliche Woh-nung zu vermiethen. Näheres 1. Etage

Gesucht per 1. Okt. cr. eine herrschaft-liche **Wohnung** mit 5 Zimmern, 1 Kam-mer, Badestube ꝛc. im Preise bis 800 Mk., refl. wird a. Hochp. mit Garten z. all. Benutzung, 1. oder 2. Etage mit off. Bal-kon (Bahnhofgegend). Offerten haupt-postlagernd **G. H.**

Poststraße 6

ist der **mittlere Laden** sofort oder später zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

1. Etage Leipzigerstr. 53
4 Stuben, 2 K., K., Speisek. und Zu-behör sofort oder später zu verm.
Näheres **Merseburgerstr. 152.**

Werkstatt mit Wohnung zu vermiethen **Großer Sandberg 8.**

Laden Steinweg 1

mit mehreren Nebenräumen billig zu ver-miethen **Steinweg 3.**

Ein **im Hof part. liegender**
heller Raum,
mindestens **ca. 3 Mtr. lang, 2½ Mtr. breit, 2½ Mtr. hoch,** mit gewöhnlicher Esse, oder an eine solche angrenzend, wird **im Innern der Stadt** per bald zu **miethen gesucht.** [14330
Offerten mit Preisangabe unter **R. E. 677 „Invalidendank" Chemnitz** erb.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu be-ziehen Wuchererstr. 25, II l.

Kl. St. m. Bett v. Schülershof 10 a. Markt.

Anst. Schlafstelle Taubenstraße 15, I, l.

Anst. Schlafstellen off. Streiberstraße 32.

Freundl. Schlafstelle Steinweg 54, II.

2 gut möbl. Z. zu vm. Gr. Steinstr. 22, II

Möblirtes Zimmer mit Pension zu ver-miethen Anhalterstraße 8, 1.

Fein möbl. Zimmer Friedrichstraße 2, I.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung", Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406122-14/fragment/page=0008